Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 218. (...tes Blatt.) — **Samstag, 7. Juni 1902.** (Robert, Sabinian.) — **29. Jahrgang.**

Zum Jubelfest des katholischen Gesellenvereins

1852 Neuß. 1902

Mit freudigem Eifer hat sich der „Katholische Gesellenverein" unserer Vaterstadt gerüstet, um in würdiger Weise den Erinnerungstag seines 50jährigen Bestehens zu feiern.

Eilen in diesen Tagen von fern und nah die Brudervereine herbei, um die Festfreude des Jubilars zu theilen und den Glanz der Feier zu erhöhen, so ist nicht minder die ganze Bürgerschaft der altehrwürdigen Stadt Neuß zur Stelle, um aus frohbewegtem Herzen zum Tage die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Was ein halbes Jahrhundert so bestanden und in glücklichen, wie in schlimmen Tagen stets seine volle Lebenskraft bewiesen, das muß eine gute, gottgesegnete und zeitdienliche Einrichtung sein. Dies trifft allerdings in ganz hervorragender Weise bei den katholischen Gesellenvereinen zu, die ihre hohe Aufgabe, den Stand in Gottesfurcht, bei den Menschen in Ehre und für sich selbst lebenskräftig zu erhalten, in glänzendster Weise gelöst haben.

Gilt dies von den Gesellenvereinen überhaupt, so sind wir stolz, es im besonderen auch von unserm Neußer Vereine sagen zu können, dem mit dem Glückwunsch zugleich der warme Dank abgestattet werden muß, für all das Gute, was er im Laufe seines 50jährigen Bestehens für das Neußer Handwerk und damit für das Wohl der ganzen Bürgerschaft geleistet hat. Vergessen darf es nicht werden, daß es ein Neußer Kind, Joh. Georg Breuer, Sohn eines Müllers hierselbst war, welcher als Hauptlehrer an der katholischen Mädchenschule zu Elberfeld schon 1844 den Gedanken eines Gesellenvereines mit zur Ausführung brachte, den der Feuergeist „Vater Kolping's dann pflegte und hinaustrug: „soweit die deutsche Zunge klingt!"

Die große Noth, in welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das deutsche Handwerk gerathen, gaben dem apostolischen Eifer des ehemaligen Schustergesellen ein reiches Feld zu bestellen. Er kannte die Noth und das Elend, in welchem namentlich die Kräfte lagen, auf denen des Handwerks Zukunft beruht, des Gesellenstandes. Er erfaßte aber auch die rechten Mittel und Wege, auf denen allein eine Gesundung der Verhältnisse zu finden.

Für Neuß brachte der Lichtmeßtag, 2. Februar 1852, zugleich das goldene Jubiläum der Junggesellen-Sodalität, die Gründung des Gesellenvereins, die sich in dem noch bestehenden Wirthshause „Im Dom" vollzog. Mit 47 Mitgliedern wurde damals das Werk begonnen, das von seinen geistlichen Präsides stets eifrig gepflegt, von der Bürgerschaft mit anhaltender Liebe bedacht und von den Mitgliedern treu den Satzungen erhalten, soviel Segen für den Stand und die Stadt gebracht hat.

Es ist hier nicht der Ort des Nähern, die interessante Geschichte des Jubelvereins zu verfolgen, die ausgezeichnete Festschrift von Oberlehrer Dr. Felten hat sie mit Fleiß und warmer Liebe zur Sache behandelt.

Den Glückwünschen zum Feste, dem Danke für die gemeinnützige Wirksamkeit wollen wir heute die frohe Hoffnung anschließen, daß mit Gottes Segen der Gesellenverein auch in Zukunft treu seinen alten Grundsätzen bleiben möge und unserer Stadt erhalte einen gesunden, seinen Aufgaben gewachsenen, vom christlichen Geiste schaffender Liebe durchzogenen Handwerkerstand sich selbst und der ganzen Stadt zu Nutz und Ehr!

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Deutschland.

Berlin, 6. Juni.

* **„Der Mittellandkanal kommt ganz bestimmt"** — so soll der Kaiser kürzlich an Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm" zu dem Vicepräsidenten des Norddeutschen Lloyd Achelis gesagt haben. Achelis machte von dieser Aeußerung des Kaisers am Dienstag während des Frühstücks, das die Stadt Dortmund den Mitgliedern des Kongresses der Schiffsbautechnischen Gesellschaft gab, Mittheilung mit dem Bemerken, daß es Wunsch des Kaisers sei, den Mittellandkanal bald in Angriff genommen zu sehen, und daß der Kaiser an dem Gedanken, den Kanal zu bauen, durchaus festhalte. — Daß der Wunsch besteht, ist begreiflich. In der letzten Thronrede aber hieß es, daß die Kanalvorlage „seiner Zeit" kommen werde.

* **Marienburg,** 5. Juni. In seinem Trinkspruche führte der Kaiser bei der zur Einweihung des wiederhergestellten Schlosses des Deutschen Ritterordens u. a. aus: „Erhaben und groß in allen seinen Arbeiten, allen seinen Plänen, sowohl in Bezug auf die Politik wie in Bezug auf seine Kriegszüge und seine Bauten, so stellt der Orden gewissermaßen die Blüthe deutscher Leistungsfähigkeit dar. Und durch die ganze Zeit des Mittelalters hindurch, als kaiserliche und Reichsherrlichkeit dahinschwanden, hat das deutsche Volk sich an diesen Brüdern und Kindern seines Stammes erfreut und an den Leistungen des Ordens sich erbaut. Ich habe schon einmal Gelegenheit genommen, in dieser Burg und an dieser Stelle zu betonen, wie die alte Marienburg, dies einstige Bollwerk im Osten, der Ausgangspunkt der Kultur der Länder östlich der Weichsel, auch stets ein Wahrzeichen für deutsche Aufgaben bleiben soll. Jetzt ist es wieder so weit: polnischer Uebermuth will dem Deutschthum zu nahe treten, und Ich bin gezwungen, Mein Volk aufzurufen zur Wahrung seiner nationalen Güter. Und hier in der Marienburg spreche Ich die Erwartung aus, daß alle Brüder des Ordens St. Johanns immer zu Diensten stehen werden, wenn Ich sie rufe, deutsche Art und Sitte zu wahren, und in diesem Wunsche und dieser Hoffnung erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl des durchlauchtigsten Herrenmeisters und des Ordens St. Johanns hurra, hurra, hurra!" Die Musik setzte mit Fanfaren ein.

Das ist ein Aufruf zur Unterstützung der gegenwärtigen preußischen Polenpolitik, aber es ist bekannt, daß ein sehr erheblicher Theil des deutschen Volkes, und zwar nicht allein der katholische, diese Politik verurtheilt. „Deutsche Art und Sitte zu wahren," ist auch der widerstrebende Theil stets bereit, aber er muß es ablehnen, diese Aufgabe auf Wegen zu lösen, wie sie seit einigen Jahren eingeschlagen worden sind, durch Bereitstellung von Hunderten von Millionen zur wirthschaftlichen Zurückdrängung des polnischen Volkstheiles wie durch eine maßlose Beeinträchtigung der polnischen Sprache, deren schlimmsten Früchte die Verdrängung der Muttersprache sogar aus dem Religionsunterrichte und die daraus entsprungene Prügelaffäre in Wreschen sind. Keine Verdächtigung und Verhöhnung ihrer nationalen Gesinnung kann und darf die deutschen Katholiken bewegen, auf diesen Irrweg zu treten, der mehr und mehr, auch in ihnen fernstehenden Kreisen, als solcher erkannt wird, zu verzichten auf den Protest gegen eine unheilvolle nationale Politik, mit der auch antikatholische Bestrebungen untrennbar verbunden sind.

* **Dresden,** 6. Juni. Das Befinden des Königs hat sich seit gestern verschlimmert. Der König hatte einen neuen Anfall, welcher große Herzschäche verursachte. Sein Zustand ist besorgnißerregend. In der vergangenen Nacht ist Oberhofmarschall Graf v. Vitzthum nach Sibyllenort abgereist.

* **Sibyllenort,** 6. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Im Befinden des Königs ist insofern eine geringe Besserung eingetreten, als das Herz wieder etwas gekräftigt ist. Dem schweren Anfall von gestern Abend folgte ein tiefer Schlaf, der mit kurzen Unterbrechungen noch jetzt andauert. Das allgemeine Schwächegefühl ist sehr bedeutend.

* **Sibyllenort,** 6. Juni. Das Bulletin von heute Nachmittag 4 Uhr besagt: Der König schlief den größten Theil des Tages ruhig. Die beunruhigenden Erscheinungen seitens des Herzens sind bisher nicht wiedergekehrt. Der Puls ist beschleunigt und noch nicht ganz regelmäßig.

Frankreich.

* **Paris,** 5. Juni. Von den 591 Abgeordnetenwahlen, die am 27. April und 11. Mai zu Stande kamen, werden 230 angefochten, aber nur gegen 30 bis 40 sollen ernstliche Einwände, Bestechung durch Geld oder andere Spenden, Betrug oder Taschenspielerei beim Stimmenzählen, vorliegen. Unter den beanstandeten Wahlen befindet sich auch die des bisherigen Handelsministers Millerand im 12. Pariser Arrondissement.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Juni.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem von den beiden freisinnigen Fraktionen eingebrachten Antrage auf Abänderung der Landtagswahlbezirke (anderweitige Feststellung der Wahlbezirke), entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen in der Bevölkerung. Der Begründer des Antrages, Abg. Barth, richtete sein Hauptbestreben darauf, das Centrum für den Antrag zu gewinnen, u. a. unter Hinweis auf das Centrum im bayerischen Landtage, welches ja auch in dieser Richtung erfolgreich vorgegangen sei. Die Hoffnung des freisinnigen Redners erfüllte sich aber nicht; denn der Centrumsabgeordnete Fritzen (Borken) erkannte zwar grundsätzlich die Nothwendigkeit einer Reform der Wahlgesetzgebung an, fügte aber hinzu, daß seine Freunde den vorliegenden Antrag ablehnen würden, da er zur gegenwärtigen Zeit inopportun sei. Auch die Redner der beiden Fraktionen der Rechten brachten in kurzen Erklärungen ihre grundsätzliche ablehnende Haltung zum Ausdruck. Nur die Nationalliberalen und Polen stellten sich auf seiten der Antragsteller, doch genügte diese Unterstützung nicht, um dem Antrage die Kommissionsberathung zu sichern, vielmehr wurde diese, wie auch der Antrag selbst abgelehnt. Für Kommissionsberathung stimmte vom Centrum nur der Abg. von Strombeck, für den Antrag selbst nur der Abg. Fuchs Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden Petitionen erledigt.

Parlamentarisches.

* **Berlin,** 6. Juni. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst beschloß einstimmig, die Verhandlung jetzt abzubrechen. Der Minister des Innern und der Finanzminister hatten den Wunsch ausgesprochen, daß, wenn auch an ein Zustandekommen des Gesetzes nicht zu denken sei, doch über einige neue Vorschläge: Abkürzung des Vorbereitungsdienstes bei den Juristen, obligatorischer Vorbereitungsdienst bei bestimmten Verwaltungsbehörden und Aufnahme von Juristen in den Verwaltungsdienst, diskutirt werde, um der Regierung eine Unterlage für die nächstjährige Vorlage zu geben.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst theilte Minister v. Hammerstein mit, daß der Schluß des Landtages für nächste Woche in Aussicht genommen sei.

Die Friedensbedingungen.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges

haben für England bis Ende März, den Angaben des Schatzkanzler gemäß, betragen: 154 407 000 Lstrl. für die Kriegführung, 4 967 005 Lstrl. für Verzinsung der Kriegsanleihen, zusammen also 159 374 000 Lstrl. Seit dem 1. April sind etwa 15 Millionen Lstrl. mehr veransgabt worden. In runden Ziffern hat der Krieg also bis zum Friedensabschluß 175 Millionen Lstrl. gekostet. Abgesehen von der ferneren Unterhaltung eines stehenden Garnisonheeres in Südafrika und den schon organisirten Polizeimannschaften (10 000 Mann) unter Baden-Powell, kommen aber noch in Betracht die außerordentlichen Kosten des Rücktransports der Hauptarmee. Somit steht zu erwarten, daß der Krieg den Engländern im Ganzen ungefähr so viel kosten wird, wie die französische Kriegsentschädigung im Jahre 1871 betrug, nämlich 5 Milliarden.

Die englischen Verluste

im südafrikanischen Krieg haben betragen im Ganzen 28 133. Im Einzelnen sind im Kampf gefallen 5776, an Wunden erlegen 2019, an Krankheit gestorben 13 272, in Gefangenschaft gestorben 102, verunglückt (meist durch Eisenbahnunfälle) 797, vermißt 120. Invaliden, seit Rückkehr in ihre Heimath gestorben, 497, Invaliden, als dienstunfähig entlassen, 5550.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 7. Juni.

Dem Gesellenverein wurde gestern Abend, als die Festkommission ihre letzte Sitzung hielt, eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Herr Jakob Meschede jun. überreichte dem Verein ein von ihm selbst verfertigtes Bild Kolpings. Als das prächtige Oelgemälde an einer passenden Stelle angebracht war, stimmte die Versammlung unwillkürlich das Kolpingslied an und dankte dem Geschenkgeber durch ein kräftiges Hoch.

Eingesandt. Bezugnehmend auf die vor kurzem in diesem Blatte gemachte Mittheilung, der Herr Kultusminister habe angeordnet, die Schüler Rheinlands und Westfalens sollten zu ermäßigten Preisen die Düsseldorfer Ausstellung besuchen, fragte Einsender dieses bei der Ausstellungsleitung dieserhalb an, wie sich die Preisermäßigung für die Schüler seiner Klasse gestalten würde. Darauf traf folgende Antwort ein:

Düsseldorf, den 5. Juni 1902.
Herrn Oberlehrer N. N., Neuß.

„Wir empfingen Ihr Geehrtes vom 31. v. M. und theilen Ihnen ergebenst mit, daß wir eine Preisermäßigung für Schüler nicht gewähren.. Wir geben Preisermäßigung an Eintrittsgeld nur Congressen und größeren Vereinen."

Hochachtungsvoll
Die Kasse der Indastrie-Gewerbeausstellung.
gez. N. N.

Wie sich diese Antwort, laut welcher Schüler überhaupt keine Preisermäßigung erhalten sollen, zu der Verfügung des Herrn Ministers verhält, ist doch wohl unerklärlich, und dürfte man auf einen Aufschluß in dieser Angelegenheit sehr gespannt sein.

Viehmarkt. Infolge des jüdischen Feiertages ist der nächste Zucht- und Milchviehmarkt schon auf Dienstag, den 10. Juni verlegt.

Von der Düsseldorfer Ausstellung. Das Kanonenboot „Panther" und das Depeschenboot „Sleipner" kommen am Samstag den 7. Juni, Abends gegen 8 Uhr in der Düsseldorfer Ausstellung an und werden von da ab täglich außer Montags zur Besichtigung zugänglich sein.

Zur Aachener Heiligthumsfahrt erläßt das Kollegiat-Stiftskapitel zu Aachen folgende Bekanntmachung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dieser hohen Feier sind folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. Mittwoch den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird die Eröffnung und erste Vorzeigung, Donnerstag 24. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, die Wiederverschließung der großen, nur jedes siebente Jahr öffentlich vorzuzeigenden Heiligthümer in der herkömmlichen feierlichen Weise vorgenommen werden. — Diese Heiligthümer sind:
   a) das Kleid der allerseligsten Jungfrau Maria (camisia Beatae Mariae Virginis);
   b) die Windeln des Herrn (fasciae Domini);
   c) das Lendentuch des Herrn (perizonium Domini);
   d) das Tuch, worin der Leib des heiligen Täufers Johannes nach seiner Enthauptung gelegen (panni decollationis).

2. Bei den Eröffnungs- und Verschließungs-Feierlichkeiten werden außer den in Chorkleidung erscheinenden Geistlichen blos diejenigen Herren zum Chor zugelassen, welche eine halbe Stunde vor Anfang derselben mit den dazu vom Stiftskapitel erhaltenen Karten am sogenannten großen Drachenloche sich einfinden, um von da in den Kreuzgang usw. zu gelangen. Nur die Musiker und Sänger sowie der Stadtrath und das Stiftskapitel haben dem Herkommen gemäß ihre besondern Zugänge dahin.

3. Nachdem alle im Kreuzgange Versammelten unter Vortritt des Stiftskapitels und des Stadtrathes zur (oben unter 1) bestimmten Zeit im Chor angekommen und die Heiligthümer unter Gesang aus der Ungarischen Kapelle dorthin gebracht sind, wird die sogenannte Wolfsthür geöffnet und das Publikum zur Mitbeiwohnung der besagten Feierlichkeiten in das Innere der Münsterkirche zugelassen.

4. Vom 10. bis 24. Juli einschließlich werden täglich, jedoch blos Morgens zwischen 9—10 Uhr, im Oktogon diejenigen Kranken mit den Heiligthümern berührt, welche am vorhergehenden Nachmittag nur zwischen 4—6 Uhr in dem Lokal des Rendanten Mocken (Drachenloch) Klostergasse 13, unter Vorlegung einer schriftlichen, mit dem Pfarrsiegel versehenen Empfehlung ihrer Seelsorger die erforderlichen Einlaßkarten in Empfang genommen haben

5. Von 10—12 Uhr Morgens werden die Heiligthümer auf der Thurmgallerie und an den übrigen in der Nähe befindlichen bekannten Stellen öffentlich zur frommen Verehrung vorgezeigt. Auf die Thurmgallerie usw. werden einzig und allein diejenigen zugelassen, welche bei der Vorzeigung mitzuwirken haben.

6. Von 1—8 Uhr Nachmittags sind die Heiligthümer im Chor zur Anschauung und Verehrung der prozessionsweise durch das Münster ziehenden Gläubigen ausgestellt.

7. Alle, welche zu dieser Anschauung und Verehrung gelangen wollen, haben sich in einer der beiden hiesigen Pfarrkirchen von St. Paul und St. Michael an die von dort ausgehenden Prozessionen anzuschließen.

8. Diese Prozessionen ziehen unter abwechselndem Gebete und Gesange durch die große sogenannte Wolfsthür ins Münster ein, gehen an der Südseite zum Chor hinauf, sodann langsam, jedoch ohne zu verweilen, an den Heiligthümern vorüber, demnächst an der Nordseite hinunter und durch die sogenannte Krämerthür zur Kirche hinaus.

9. Die Gläubigen können, während sie an den Heiligthümern vorbeiziehen, den dienstthuenden Geistlichen geeignete Gegenstände übergeben, damit diese daran angerührt werden; ein störender Aufenthalt darf indeß hierdurch nicht verursacht werden.

10. Geistliche Personen, die als solche an ihrer Kleidung erkennbar sind, brauchen sich einer Prozession nicht anzuschließen, dürfen aber zum Eintritt in die Kirche nur die Wolfsthür und zum Ausgang nur die Krämerthür benutzen.

11. Die pünktliche Beobachtung der vorgeschriebenen Ordnung, mithin auch willige Folgsamkeit gegen die mit der Handhabung derselben betrauten Geistlichen und Polizeibeamten, wird von allen mit Zuversicht erwartet, auf daß die religiöse Feier zur höchsten Verherrlichung Gottes und zur allgemeinen Erbauung in würdiger Weise begangen werde.

12. Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. haben allen Gläubigen, welche während der Heiligthumsfahrt nach würdigem Empfange der hl. Sakramente die gewöhnlichen Ablaßgebete in der Münsterkirche verrichten, einen vollkommenen Ablaß bewilligt.

✠ **Eine Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse** hatte Herr Bürgermeister Tilmann als Kassenaufsichtsbehörde auf gestern Abend im „Marienbildchen" einberufen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Erörterung bezw. Beschlußfassung über die zur Besserung der finanziellen Lage der Kasse zu ergreifenden Maßnahmen" wurde ein Antrag des Bürgermeisters, sämmtliche 160 Vertreter der Arbeitnehmer zur Controlle der männlichen Kranken heranzuziehen, abgelehnt, ein Antrag aus der Versammlung, 20 Vertreter zu dieser Controlle zu berechtigen, einstimmig angenommen. Die Stadt soll in 10 Bezirke getheilt und die 20 Controll-Vertreter jedes Jahr durch Loos bestimmt werden. An Stelle der Vertrauenskommission aus drei Aerzten und drei Vorstandsmitgliedern sollen in Zukunft die sämmtlichen Kassenärzte und Vorstandsmitglieder zu Conferenzen zusammentreten.

Der weitere Antrag der Aufsichtsbehörde, den Vorstand mit der Berathung der Frage zu beauftragen, ob den Familienangehörigen der Kassenmitglieder nicht auch freie ärztliche Behandlung zu theil werden könne, wurde abgelehnt, da eine weitere Belastung der Kasse bei ihrem jetzigen Stande nicht möglich sei und der Vorstand durch die vorzunehmenden Verbesserungen der Kasse schon stark in Anspruch genommen werde.

⚒ **Unfall.** Beim Schuttabräumen auf dem Hofe einer Oelmühle fiel gestern ein Balken einem Tagelöhner auf's Bein. Der Mann erlitt einen Beinbruch und wurde zum Hospital gebracht.

Frimmersdorf, 6. Juni. Wie wir vernehmen, feiert der hiesige Kriegerverein am Sonntag den 15. Juni sein alljähriges Stiftungsfest. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht das Fest wie auch in früheren Jahren ein recht schönes und gemüthliches zu werden.

🐓 **Lüttenglehn,** 6. Juni. Ein Küchlein mit vier vollständig entwickelten Beinen und vier Flügeln wurde von einem Huhn des Stellmachers Engelbert Schuhmacher hierselbst ausgebrütet.

✠ **Wevelinghoven,** 6. Juni. Der Krieger-Verein Wevelinghoven feiert am 15. Juni sein diesjähriges Stiftungs-Fest. Der Verein scheut keine Mühen und Kosten, das Fest zu einem großartigem zu gestalten. Die Musik stellt die bekannte und bewährte Kapelle des 7. Pionier Bataillons aus Köln. Wir wünschen dem Verein, daß ihm zu diesem Fest-Tage gutes Wetter und recht zahlreicher Besuch zu theil werde.

* **Düsseldorf,** 5. Juni. Die schwankende Rheinbrücke. Bei dem Feuerwerk am Mittwoch Abend ergriff die Menschenmenge, welche die Rheinbrücke besetzt hielt, plötzlich eine große Panik. Die Brücke begann nämlich erheblich zu schwanken. Die Aufregung, welche bei dem Passiren der Brücke durch die nach Tausenden zählenden linksrheinischen Zaungäste namentlich bei dem sog. schwachen Geschlecht nach Schluß des Feuerwerks entstand, war auch keineswegs unbegründet, denn zu gleicher Zeit passirte ein 6 große, vollbesetzte Wagen führender Zug die Brücke in der Richtung nach Krefeld, gekreuzt von den in kurzen Interwallen folgenden Zügen nach Düsseldorf. Das Schwanken des linksseitigen Bogens war so stark, daß manche Gruppen der Passanten gegeneinander fielen und viele derselben sich am Geländer und an den Trägern festhielten, um nicht umzufallen.

Wenn wir auch der durchaus soliden Konstruktion der Brücke vollstes Vertrauen entgegen bringen dürfen, so ergibt sich aber doch die Lehre, bei ähnlichen Anlassen einen geordneten Verkehr auf der Brücke in die Wege zu leiten. Keinenfalls aber darf eine so große Ansammlung von Schaulustigen, daß eine Stauung und event. Panik herbeigeführt werden kann, auf derselben geduldet werden. Bei der bevorstehenden Ankunft der beiden Kriegsfahrzeuge „Panther" und „Sleipner" werden Anordnungen zur Aufrechterhaltung des ungestörten Verkehrs sehr am Platze sein.

* **Düsseldorf,** 5. Juni. (Scheußliche Mißhandlungen) ließen sich eines Tages auf der Landstraße zwischen Rensrath und Opladen die Gebrüder Tagelöhner Johann und Bernhard Hack zu Schulden kommen. Zunächst schlugen sie zwei ruhig des Weges kommende Arbeiter mit Knüppeln zu Boden, brachten denselben eine Anzahl Messerstiche bei und wandten sich dann gegen ein zu Hülfe herbeieilendes Ehepaar. Der Frau stieß Bernhard Hack sein Messer so tief in die Brust, daß sie bewußtlos zusammenstürzte, der Ehemann wurde gleichfalls mit Knüppelhieben und Messerstichen arg zugerichtet. Sämmtliche Verletzte leiden heute noch an den Folgen der Mißhandlungen. Gegen die beiden Unholde wurden von der hiesigen Strafkammer heute Gefängnißstrafen von 5 und 2 Jahren festgesetzt.

* **Krefeld,** 6. Juni. An der Spalierbildung anläßlich des Kaiserbesuches am 20. Juni werden sich 170 Vereine mit 10000 Personen und 132 Fahnen, ferner 54 Schulen mit 15000 Schülern, im ganzen 26000 Personen betheiligen. Vor dem Museum wird eine Ehrencompagnie, gebildet aus dem 56. Infanterieregiment zu Wesel, unter Hauptmann Tscherny mit der ganzen Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Der Kaiser wird die Front abschreiten und später den Parademarsch über die Truppen abnehmen. Als Eskorte für den kaiserlichen Wagen vom Nordbahnhof zum Museum und von da durch die Straßen der Stadt ist eine Schwadron der 5. Husaren aus Düsseldorf unter Rittmeister v. Normann bestimmt.

* **Köln,** 6. Juni. Bei dem gestrigen hiesigen Wirbelwind wurden mehrere Spaziergänger auf dem Poller Damm in Deutz umgeweht. Eine junge Dame flog dabei in den Rhein und konnte nur mit knapper Noth vom Tode durch Ertrinken gerettet werden. — Ein kleiner Knabe, der dort badete, wurde von den heftig wogenden Wellen fortgetrieben und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

* **Aachen,** 6. Juni. (Ballonbrand.) Der Ballon der gestern hier aufgestiegenen Miß Polly gerieth beim Landen im Dorfe Freund durch eine Gasentzündung in Folge von Unvorsichtigkeit in Brand und wurde vernichtet; einige Personen wurden unbedeutend verletzt.

* **Mülheim,** a. d. Ruhr, 5. Juni. Die Schadenersatzklage gegen den früheren Aufsichtsrath der Rheinischen Bank soll jetzt laut der „Köln. Volksztg." sofort und zwar beim Landgericht Düsseldorf eingereicht werden, nachdem die Beschwerde des Direktors Hermeling zurückgewiesen worden ist.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 6. Juni. (Strafkammer.) Wilhelm Bl. aus Neuß war angeklagt, am 20. März den Schüler Joseph Spier mit einem Stock ins Auge geschlagen zu haben und stand dieserhalb am 20. April vor dem Schöffengerichte zu Neuß. Dieses erklärte sich unzuständig und verwies die Sache vor die Strafkammer zu Düsseldorf, weil die Mißhandlung mit einem gefährlichen Instrumente verübt sei. Die Strafkammer fand die Geschichte so unbedeutend, daß sie auf 3 M. Strafe erkannte,

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

℗ **München,** 6. Juni. Der Landtagsabgeordnete Schädler wurde zum apostolischen Protonotar und Hausprälaten des Papstes ernannt.

♙ **Kirchrath,** 6. Juni. Der Jesuitenpater Wilh. Kreiten ist heute Mittag kurz vor 12 Uhr gestorben.

♙ **New-York,** 6. Juni. Gestern erfolgte auf Martinique wieder ein starker Ausbruch des Mont Pelé, über Fort de France lagert eine dunkele Wolke. Eine starke Seebewegung fand statt.

⊠ **London,** 6. Juni. Kitchener meldet aus Pretoria von heute: Die Commissare in den verschiedenen Bezirken melden, daß gestern 1159 Mann die Waffen niedergelegt haben. Die Commissare hielten nach der Uebergabe Ansprachen an die Buren, die drei herzliche Hurrahs auf den König ausbrachten. Es bestehen die bestmöglichen Beziehungen und nirgends zeigt sich eine Schwierigkeit.

£ **Pretoria,** 6. Juni. Christian De Wet ist vorgestern von Pretoria in Kredefort eingetroffen; er besuchte dort das Concentrationslager und forderte seine Landsleute auf, England zu zeigen, was für gute Colonisten die Buren abgeben könnten.

van Houten's Cacao

Das beste tägliche Getränk!

Fruchtpreise zu Neuß vom 7. Juni

Weizen	1. Qual.	17	60
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	15	—
	2. „	14	50
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	17	50
	2. „	—	—

(Alles per die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	23 —
Flegeldrusch à	25 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	58 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	91 —
in kleineren Parthien	95 —
Kleie à 50 Kilo	5 10
Eier per Schock (60 Stück)	3 90
Butter per Kilo	2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Krefeld, 6. Juni. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qual. Mk. 17,60, 2. 17,10, ausländischer 1. Qual. 18,25, 2. 17,50; Roggen Landwaare 1. Qual. 15,—, 2. 14,50, ausländ. 1. Qual. 16,50, 2. 15,50; Hafer, Landwaare 18,—, 2. 17,50, ausländischer 1. Qual. 18,75, 2. 17,75; Futtergerste 1. Qual. 13,50, 2. 13,—; Mais, Mixed —,—, runder 12,50, Cinquant 13,25; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 18,50; Weizenmehl 000 22,00—23,00, Roggenmehl —; Weizenkleie 1. Qual. —,—, 2. —,—, Vollmehl 00,00 bis 00,00, Leinmehl 1. Qual. 14,40, 2. Qual. 14,20, Baumwollsaatmehl 1. Qualität 14,80, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. 12,—, 2. —,—. Landwaare: Der Verkehr in Landwaare war sehr schwach, Preise unverändert. Auslandwaare: Die Nachfrage nach disponibler Waare war rege, zwar nicht bedeutend, doch wurde immerhin einiges gehandelt.

Köln, 6. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 7,80—8,80, Maschinenstroh (Roggen-) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,—, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Berlin, 6. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli 165,75, Sept. 158,75, Okt. 158,25. Roggen Juli 145,50, Sept. 138,25, Okt. —,—. Hafer Juli 159,—, Sept. 140,—. Mais bunter amerikanischer Juli 116,25, Sept. 117,25. Weizenmehl Mk. 21,75—24,25, Roggenmehl M. 19,00—20,30.

Bremen, 6. Juni. Schmalz, Tubs und Firkins 52, Doppeleimer 52½. Fest. Speck short clear 49, besonders lang —. Fest.

Viehmärkte.

Kölu, 6. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 925 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 75, Doppelender bis 88, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 68—70, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—62. 413 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle 70, ohne Wolle Mk. —, b. Aeltere Masthammel 64—65, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht. — In beiden Gattungen schleppendes Geschäft. Schafe hinterlassen Ueberstand.

Katharina Lorenz, Ernst Bünnagel,

Verlobte.

Neuss u. Mölke, Kr. Neurode in Schlesien, Juni 1902,

Klee-Verkauf zu Oekoven.

Am kft. Montag den 9. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Hermann Giesen** zu Oekoven beim Wirthen **Schmitz** daselbst:

7 Morgen zahmen Klee, zwischen Barrenstein und Oekoven, am Kreuzpfuhl stehend,

in Abtheilungen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Luzernerklee-Verkauf zu Ramrath.

Am kft. Dienstag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

läßt **Herr Ludwig Rixen zu Muchhausen** beim Wirthen **Faller** zu Ramrath:

2 Parzellen Luzernerklee (ca. 24 Morgen) im Muchhauseneracker, an den Communalwegen nach Widdeshoven und Barrenstein stehend,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Mädchen sucht Kunden im Waschen und Bügeln in und außer dem Hause. Furtherstr. G 259 b.

Grasverkauf zu Büderich.

Dienstag den 7. Juni curr., Nachmittags 5 Uhr,

lassen die Gutsbesitzer Geschwister Herr **Herm. Huthmacher** und Frau Wwe. **Jul. Hülser** zu Niederlörick, bei dem Wirthen Herrn **Fritz Spiecker** zu Büderich an der Chaussee:

20 Rrn. Gras in den Wiesen zu Niederlörick,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß, Rheinstraße.

Karl Denecke, Auctionator.

Mobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.

Montag, den 9. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben von Herrn **Heinr. Gilges** in dessen Sterbehause zu Grimlinghausen, öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Kleider- u. Küchenschränke, Commode, 3 vollst. Betten, Hausuhr, Ofen, Dreirad, Küchengeräthe, Porzellan 2c.

Neuß, Rheinstraße.

Karl Denecke, Auct.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Donnerstag den 12. Juni curr., werde ich auf dem großen Saale der Restauration von Herrn **Hermann Müller** (früher **Sonnenschein**) zu Neuß auf der Rheinstraße:

eine große Partie Haus- und Wirthschaftsmobilar aller Art

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern. Näheres in folgender Nrn.

Neuß, Rheinstraße.

Karl Denecke, Auctionator.

☞ **Wer schnell u. billig Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Luzernerklee-Verkauf zu Elfgen.

Am Donnerstag den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Franz Cremer** zu Elfgen in der Wirthschaft **Abels** daselbst die nachbezeichneten Parzellen sehr schönen Luzernerklee, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

2 Morgen zwischen Fürth an der Chaussee,
2 Morg. 70 Ruth. am Bergerbusch,
2 Morg. 26 Ruth. auf'm Maisenberg,
2 Morg. auf dem Göres,
1½ Morg. am Peckenkreuz.

Grevenbroich. J. Trippen.

Klee-Verkauf zu Damm.

Am Freitag den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Gastwirth **Adam Spelter** zu Damm in seiner Wohnung daselbst:

8 Morgen sehr schönen zahmen Klee an Schloß Dyck, in Abtheil., öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.

Tüchtiger Landwirth sucht ein Gut

von 50—150 Morgen sofort oder später zu pachten.

Off. u. **G. 8** an die Exp. erbeten.

Ein junger **Küfer,** 20 Jahre alt, im Küfern und Brauen erfahren, sucht Stelle bei einem Küfermeister, Brauerei, Destillerie u. s. w. Derselbe kann sofort eintreten.

Ferdinand Köntges, Willich, Kr. Crefeld

Küchen- und Zweitmädchen sofort gesucht.

Frau Hub. Köcher, Krämerstr. 2.

Junges **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, in kleinem Haushalt gesucht. Promenadenstr. 71.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Kaisersaal.

Samstag, den 7. Juni 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold,**

Programm:

1. A. Rubinstein: Ouverture zur Oper „Dimitri Donskoi". 2. Fr. Thome: Andante Religioso. 3. E. Grieg: Zweite Suite aus der Musik zu H. Ibsen's dramatischer Dichtung „Peer Gynt". 4. P. de Sarasate: Zigeunerweisen, Soli für Violine. Solo Herr Konzertmeister Ludw. Nagel.

— **Pause.** —

5. B. Godard: Symphonie gothique. 6. C. Saint-Saëns: La Jota Aragonese. 7. R. Strauß: Vorspiel zur Oper „Guntram".

Anfang 7¾ Uhr.

Eintrittspreis **60** Pfennig.

Zehnkarten à **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Arbeiterinnen

(nicht unter 16 Jahren), die auf der Maschine nähen können, für dauernde u. sehr lohnende Beschäftigung gesucht.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Suche für mein Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft ein properes **Lehrmädchen.**

J. Herm. Wintzen Sohn, Rheydt,

Ofen- und Herdfabrik.

Ein fleiß., kath. **Mädchen** vom Lande sucht Stelle für alle Hausarbeit. Zu erfragen in der Exp. dsr. Ztg. und bei **Math. Ifflas,** Grevenbroich.

Zur Saison

empfehle billigst: **Mäh- und Dreschmaschinen,** Stiften- und Breitdreschsystem, mit Rollenlagern; sowie **Pflüge, Dreischaaren, Eggen, Hackmaschinen 2c., Karren und Wagen.**

Reparaturen werden prompt u. gewissenhaft ausgeführt.

Heinrich Müller, Maschinenbauer, Allrath.

Düsseldorfer Stadttheater.

Gastspiel des Operetten-Ensembles des Friedrich-Wilhelm städt. Theat. Berlin.

Samstag den 7. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.
Operette von Offenbach.

Sonntag den 8. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.

Montag den 9. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.

Dienstag den 10. Juni:
Die Landstreicher.
Operette von Zierer.

Mittwoch den 11. Juni:
Der Zigeunerbaron.
Operette von Johann Strauß.

Donnerstag den 12. Juni:
Der Zigeunerbaron.

Freitag den 13. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.

Samstag den 14. Juni:
Großherzogin v. Gerolstein.
Operette von Offenbach.

Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Braves katholisches **Mädchen**

zur Erlernung der Küche gesucht, ohne gegenseitige Vergütung.

Weinrestaurant Schwalbennest, Düsseldorf.



Die gangbarsten Marken: **Graf Adolf,** 10 St. 30 Pf. **Eckstein V,** 10 St. 20 Pf. erhalten Sie in der Cig.-Handl. v. **P. Spelter,** Oberstrasse 113.

Cigaretten!

Borromäus-Verein an St. Quirin.

Neue Bücherverzeichnisse sind zum Preise von **25 Pfg.** zu haben Sonntags bei der Bücherausgabe; außerdem beim **Präses,** Friedhof 20 und beim Buchbinder **Hesemann,** Brückstraße 14.

1 Waggon **Reginarisbrunnen,** Kaiserin der Tafelwasser, vom Kohlensäurewerk des Rh.-Westf. Wirtheverbandes unterwegs. Nach Ankunft werden gemachte Bestellungen sofort effectuirt, weitere gerne entgegen genommen.

Für Mitglieder des Neußer Wirthevereins Vorzugspreise!

Waggon **Kohlensäure** ebenfalls angemeldet.

Empfehle ferner:

Beste Novesia-Biere, gute Weine, Branntweine, Liqueure, Frankfurter Apfelwein,

glas-, flaschen- und faßweise.

Schöne Gartenanlagen und **Kegelbahn.**

C. Denecke,

Rheinstraße.

Hübsch möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Crefelderstr. 59.

uten's
ao
tägliche Getränk!

tt vom 7. Juni
. . . 17 60
. . . 17 10
. . . — —
. . . 15 —
. . . 14 50
. . . — —
. . . 17 50
. . . — —
0 Kil.)
. 3,90—4,40
ilo . . 4 80
0 Kilo . 23 —
. 25 —
lo " 2,00—3,00
rt.
. 100 Ctr. (ohne Faß) 58 —
ohne Faß) . . . 59 50
Mk. höher als Rüböl
. . . . . 91 —
ien . . . . . 95 —
. . . . . 5 10
. . . . . 3 90
. . . . . 2 30
ndert.

Produkte.

rodukten markt. (Pari-
baare 1. Qual. Mk. 17,60,
l. 18,25, 2. 17,50; Roggen
14,50, ausländ. 1. Qual.
aare 18,—, 2. 17,50, aus-
,75; Futtergerste 1. Qual.
—,—, runder 12,50, Ein-
ndwaare —,—, ausländ.
—23,00, Roggenmehl —;
—,—, Vollmehl 00,00 bis
0, 2. Qual. 14,20, Baum-
0, 2. —,—, Palmkuchen
dwaare: Der Verkehr
ach, Preise unverändert.
hfrage nach disponibler
bedeutend, doch wurde

tmarkt. Keine Zufuhr.
oh (Roggen-) 4,60, Richt-
mstroh 4,40 die 100 Kil.
tmarkt.) Weizen Juli
25. Roggen Juli 145,50,
ser Juli 159,—, Sept.
ischer Juli 116,25, Sept.
—24,25, Roggenmehl M.

alz, Tubs und Firkins
Speck short clear 49,

te.
viehmarkt. Auftrieb:
(Vollmilchmast und beste
der bis 88, b. Mittlere
—70, c. Geringe Saug-
Kälber (Fresser) 55—62.
d jüngere Masthammel
—, b. Aeltere Masthäm-
te Hammel und Schafe
Schlachtgewicht. — In
Geschäft. Schafe hinter-

don

, Stiften- und Breit-
reischaaren, Eggen,

fenhaft ausgeführt.
schinenbauer,
h.

näus-Verein
St. Quirin.

rverzeichnisse sind zum
Pfg. zu haben Sonn-
icherausgabe; außerdem
Friedhof 20 und beim
semann, Brückstraße 14.

Reginarisbrunnen,
Tafelwasser, vom Koh-
es Rh.-Westf. Wirthe-
rwegs. Nach Ankunft
hte Bestellungen sofort
ere gerne entgegen ge-

der des Neußer Wirthe-
spreise!
ohlensäure ebenfalls

ner:
Rovesia-Biere,
e Weine,
eine, Liqueure,
ter Apfelwein,
gen- und faßweise.
tenanlagen und
zelbahn.
enecke,
einstraße.

Zimmer zu vermiethen.
Crefelderstr. 59.

Trauerfeier

für den verstorbenen

Hochw. Herrn Erzbischof.

Am **Dienstag, den 10. Juni, Morgens 9 Uhr,** finden in der St. Marienkirche

feierliche Exequien

für unsern verstorbenen Oberhirten statt, wozu alle Pfarrangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Knott, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6 Uhr meine innigsgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Josef Henn,
Anna geb. **Esser,**

wiederholt gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die theure unvergessliche Verstorbene bitten in tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Neuss, Erl, Burtscheid, den 5. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Selikumerstr. 2 aus statt. Das Seelenamt ist Dienstag den 10. Juni, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Gestern Mittag 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. Kirche, mein einziger, unvergesslicher Sohn, unser theurer Bruder u. Neffe, der wohlachtbare Jüngling

Bruno Diener,

im jugendlichen Alter von 21 Jahren, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Albert Diener.

Neuss, 6. Juni 1902.

Das Begräbniss findet statt am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Neustrasse 21a aus. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag Morgen 8 Uhr in der Münsterkirche gehalten.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag-Nachmittag 3 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Anna Maria Henn,

geb. **Esser,**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Exequien

für den verstorbenen Herrn

Dr. Cl. Wolff,

finden Montag den 9. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Die Familie.

Noch einige tüchtige

Maurer

gesucht von

Philipp Kluth, Maurermeister, **Hoisten.**

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders

Bruno Diener

statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Der Vorstand.

Aufforderung!

In der Nachlaßsache der zu Glehn im Krankenhause am 11. Mai 1902 verstorbenen gewerblosen Catharina Schmitz werden hiermit die unbekannten Erben väterlicherseits aufgefordert, sich ehestens bei dem Unterzeichneten zu melden. In Frage kommen nur die Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin, nämlich der zu Glehn verstorbenen Eheleute Franz Schmitz und Gertrud geb. Scheulen.

Neuß, im Juni 1902.

Der Königliche Notar Justizrath: **Tils.**

Landversteigerung zu Neuß.

Am Dienstag den 10. Juni 1902., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Opladen verlebten Eheleute **Heinrich Roeloffs** u. **Maria Sibilla Theresia** geborene **Rangen** beim Wirthen Herrn **Carl Frangen** zu Neuß (Friedrichstr.) die in der Gemeinde Neuß gelegene Ackerparzelle:

Flur E Nr. 130/13 oberer Eselspfad, am Cambergerweg, groß 92,04 Ar, neben Geyr beiderseits,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Klee-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 10. Juni 1902, Nachmittags 3 Uhr,

werden in dem Lokale des Wirthen Herrn **Carl Frangen** zu Neuß:

1. Auf Anstehen der Geschwister Eifes zu Neuß:

2 Morgen Luzernerklee am Exerzierplatz, das zweite Stück hinter der Rheinischen Eisenbahn, in 2 Parzellen,
4 Morgen 88 Ruthen dito, am Düsseldorfer Pfad, das zweite Stück hinter der Rheinischen Eisenbahn, in 4 Parzellen,
1 Morgen 64 Ruthen dito daselbst, neben der Baumschule von Hönings, in 2 Parzellen,
3 Morgen 18 Ruthen dito am Holzheimerfeld- und Kulturwege.
(Der Kulturweg darf zum Abfahren des Klees nicht benutzt werden.)
5 Morgen zahmer Klee am Holzheimerfeldweg, neben Fells und Verkäufer.

2. Auf Anstehen des Herrn Jos. Plönes zu Neuß:

ca. 6 Morgen schöner, reiner Luzernerklee, zwischen Lövelinger- und Holzheimerweg, Ausfahrt anschließend am Eselspfad, in 6 Nummern eingetheilt,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigert.

Auf Verlangen zeigen Verkäufer die Parzellen näher an.

Neuß. **Tils,** Notar.

Ueberzähliges, mittelschweres **Pferd,** für alle Arbeit vorzüglich verwendbar, hat abzugeben die

Rovesia-Brauerei, G. m. b. H., **Neuß.**

Gras-Verkauf zu Neuß

an der Neußer Fähre.

Am Samstag den 14. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Joh. Volpert** in Lenne (Westfalen) beim Wirthen Herrn **Theodor Pesch** vor der Fähre:

ca. 90 Morgen Gras, stehend auf den von ihm gepachteten Wiesen auf dem Hammfelde an der Rheinbrücke, in einzelnen Loosen nach bisheriger Eintheilung,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Der sich auf den Wiesen am Hammfelde aufhaltende Schäfer zeigt die Parzellen auf Verlangen an.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Gras-Verpachtung.

zu Grimlinghausen.

Am Samstag, den 21. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthslokale des Herrn **Jak. Wittgens zu Grimlinghausen an der Fähre,** auf Anstehen:

1. der Erben von Herrn Bernhard Kallen zu Cöln
und
2. der Erben von Frau Wwe. H. H. Reinartz zu Derikumerhof

der diesjährige Grasaufwuchs auf Herrenwerth, Herrenorth, der Quinenburg und der Knotenspitze

öffentlich durch den Unterzeichneten verpachtet.

Wiesenaufseher **Rohkoch** weist die Parzellen an.

Gleichzeitig findet daselbst Empfang der Steigpreise aus der vorigjährigen Gras- und Holzversteigerung statt.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar**

Wiesen-Verpachtung

zu Grimlinghausen.

Am Samstag den 21. Juni 1902, Nachm. 3 Uhr,

werden im Lokale des Wirthes Herrn **Jakob Wittgens** zu Grimlinglausen an der Fähre die unter Grimlinghausen gelegenen

von Groote'schen Wiesen

in den bekannten 23 Parzellen sowie 2 Parzellen Gras „im Orth" (Rheinanschluß) und da der

Grimlinghauser Kirchenbend

pro 1902 durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Bürgschaft verpachtet.

Wiesenaufseher **Math. Rohkoch** weist das Gras an.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Gras-Verkauf

vor der Grimlinghauserbrücke.

Am Donnerstag, den 19. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr:

werden beim Wirthe Herrn **Jakob Leuchtenberg** vor der Grimlinghauserbrücke die nachbezeichneten diesjährigen Grasaufwüchse und zwar auf Anstehen von:

1. Herrn Mathias Gilges, Rentner zu Neuß:

24 Morgen auf der Wiese an der Grimlinghauserbrücke, in Loosen von je 1 Morgen und 1 Morgen 114 Ruthen unter Gnaden,

2. Wwe. Josef Leuchtenberg Erben:

11 Morgen 83 Ruthen, an der Erft im Mühlenbroich, anschießend an Geschwister Esser und Rheindorf in 12 Parzellen

öffentlich auf Credet gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten verfteigert.

Feldhüter **Koenen** zeigt auf Verlangen die Parzellen von Leuchtenberg an.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Wiesen-Verpachtung

zu Neuß.

Am Montag, den 23. Juni 1902, Nachmittags 1½ Uhr

werden beim Wirthe Herrn **Leuchten** im **Kaufhause** zu Neuß am Markte. die auf der Neußerwiese gelegenen Grasstücke als: Oelgang, Tyrers, Schandert und mehrere andere sogenannte

Bergische Grasstücke,

über 300 Morgen groß,

den Herren Boisserée, Hildemann, Otto, Schülgen und Thywissen gehörig, in der bekannten Eintheilung, sowie für Wittwe Heinr. Schmittmann in Heerdt:

4 Morgen 163 Ruthen „Tipperswerth", 2 Parzellen Nr. 11 und 12, herrührend von Sulpiz Boisserée, 2 Morgen 71 Ruthen „auf den Kirchthürmen" Nr. 19 und 35, herrührend von Wwe. Beckers,

für das laufende Jahr, auf Credit gegen Bürgschaft verpachtet.

Wiesenaufseher Dickmann weist die Parzellen an.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Mobilar-Verkauf zu Glehn.

Am Donnerstag den 12. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Glehn verstorbenen gewerblosen **Katharina Schmitz,** in deren Hause zu Glehn, die sämmtlichen zum Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände, darunter:

Bänke, Schränke, Tische, Sopha, Bilder, 2 vollst. Betten, sowie alle sonstigen Haus- und Küchengeräthe und eine Partie Brennholz,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Steigpreise bis zu 5 Mark einschließlich sind sofort zahlbar.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Aelterer Mann

vom Lande, nur

zur Beaufsichtigung

eines großen Viehbestandes auf einem rheinischen Gute

gesucht.

Leichter Posten.

Offerten unter **K. O. 485 an Rud. Mosse, Köln.**

Grasverkauf und Land-Verpachtung zu Kaarst.

Am Montag den 16. Juni 1902, Nachmittags 3½ Uhr,

werden durch den Unterzeichneten auf Anstehen des Herrn **Jos. Backes** zu Kaarst-Broicherdorf beim Wirthe Hrn. **Heinrich Wilms** zu Kaarst:

1. 5 Morgen Gras in der Nähe des Hofes, in Loosen à 1 Morgen und 1 Morgen 61 Ruthen 10 Fuß Gras, hinter Johnen, an der Broichsterseite,

öffentlich versteigert,

2. 14 Morgen Land, gelegen unter Kaarst, in Loosen von 2 bezw. 3 Morgen,

öffentlich verpachtet.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Bruteier

von indischen Laufenten, 25 Pfg. pro Stück, hat abzugeben

W. Wildner, Wevelinghoven.

Indische Laufenten können auch ohne Wasser gehalten werden, wie Hühner, und sind starke Eierleger.

Ordentlicher **Bäckergehülfe** auf sofort gesucht. **Jean Hermes.**

Einladung

zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten auf Donnerstag den 12. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr,

zur Einführung des Herrn Bürgermeisters Gielen.

Neuß, den 5. Juni 1902.

Der Bürgermeister.
J. V.: Thywissen.

50jähriges Jubelfest

des

kathol. Gesellenvereins.

Reihenfolge der Vereine im Festzuge.

1. **Vorreiter mit der alten Vereinsfahne.**
2. **Die früheren Herren Präsides.**
3. **Die Ehren-Mitglieder des Neußer Vereines.**
4. **Wagen mit der Kolpingsfahne.**
5. **Elberfeld.**
6. **Köln.**
7. **Düsseldorf.**
8. **Aachen.**
9. **Crefeld.**
10. **Essen.**
11. **Bochum.**
12. **M.-Gladbach.**
13. **Düren.**
14. **Barmen.**
15. **Eschweiler.**
16. **Viersen.**
17. **Dülken.**
18. **Mülheim (Ruhr).**
19. **Mettmann.**
20. **Eupen.**
21. **Frechen.**
22. **Uerdingen.**
23. **Frielingsdorf.**
24. **Rheidt.**
25. **Kaiserswerth.**
26. **Opladen.**
27. **Mülheim (Rhein).**
28. **Brüssel.**
29. **Mechernich.**
30. **Remscheid.**
31. **Köln-Ehrenfeld.**
32. **Heiligenhaus.**
33. **Rippes.**
34. **Euskirchen.**
35. **Heinsberg.**
36. **Willich.**
37. **Wevelinghoven.**
38. **Benrath.**
39. **Erkelenz.**
40. **Neußer Lehrlingsverein.**
41. **Die Gründer des Neußer Gesellenvereins.**
42. **Der Neußer Gesellenverein.**

Der Zug stellt sich um 5 Uhr auf dem Münsterplatze auf und zieht durch folgende Straßen:

Quirinusstr., Rheinstr., Rheinwallstr., Neumarkt, Niederwallstr., Niederstr., Büchel, Neustr., Canalstr., Breitestr., Friedrichstr., Zollthor, Mühlenstr., Citadellstr., Oberstr., Clarissenstr., Michaelstr., Hammthorstr., Büttgerstr., Kapitelstr., Crefelderstr., Königstr. (Gegenzug), Crefelderstr., Niederthor, Erftstr., Hammthorwall, Neustr., Büchel, Markt, Friedhof, Münsterplatz, Münsterstr., Glockhammer, Niederstr., zum Hotel Pelzer.

Die Bewohner genannter Straßen werden freundlichst gebeten ihre Häuser zu beflaggen.

Der Krieger-Verein Capellen

feiert am **Sonntag den 8. Juni** sein diesjähriges

10. Stiftungs-Fest

nach folgendem Programm:

Am Vorabend **Zapfenstreich,** Morgens **Reveille,** Nachmittags 4 Uhr **Festzug durch den Ort,** daran anschließend **Parade vor den Ehrengästen,** Von 5 Uhr **Tanzvergnügen** und ab 9 Uhr Abends

Fest-Ball

im Lokale des Herrn **Hüskes** (vorm. **Rembold**), wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Der Krieger-Verein Neuenhausen

feiert sein

31. Stiftungs-Fest

in nachstehender Weise:

Durch **Böllerschüsse und Zapfenstreich** wird das Fest am 7. Juni angekündigt.

Am Festtage selbst, **8. Juni,** wird früh Morgens **Reveille** geblasen.

Nachmittags 3½ Uhr versammeln sich die Vereinsmitglieder im Vereinslokale von **Christ. Hermanns.**

Nach **Abholen der Fahne** findet **Parade-Aufstellung** und **Vorbeimarsch** auf dem Kirchplatze statt.

Daran anschließend ist

Zug durch den Ort

und **Concert** in den **Anlagen des Kleinfelderhofes,** verbunden mit **patriotischen Ansprachen.**

Von 8 Uhr an ist

Fest-Ball

im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Uebernahme.

Dem reisenden Publikum von **Neuß und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß die von Herrn **Joseph Bähren in M.-Gladbach** geführte

Gastwirthschaft

käuflich in meinen Besitz übergegangen ist und wird es mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen und Getränke** mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll

Joseph Kauffels,

M.-Gladbach, Dahlenerstr. 61.

NB. Zur gefälligen Mittheilung, daß ich meine **Kartoffel-Handlung** in unveränderter Weise weiter führe.

Die am **1. Juli cr.** fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **16. Juni cr.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämmtlichen **Pfandbriefverkaufsstellen** der Bank eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Unterhaus nebst **Stallungen, Garten** und **Thoreinfahrt** sofort zu vermiethen.

Näh. **Jollstr.** bei **Bürvenich.**

Schenkwirthschaft

Gerh. Wegmann,

Rheinstraße 14.

Hochfeines Lagerbier

sowie

ff. Apfelwein im Anstich.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hommerling,** **Düsseldorf, Oststraße 65.**

Zu Ausnahmepreisen

empfehle:

echte Porzellantassen mit Untertasse 13 Pfg.,
echte Porzellanspeiseteller, gross, 20 Pfg.,
Wassergläser 4 Pfg., Likörgläser 7 Pfg.,
Salz- u. Pfefferbehälter 2theilig 5 Pfg., 3theilig 14 Pfg.,
Bierflaschen 28 Pfg., Glasteller 4 Pfg.,
bunte Küchentöpfe 25 Pfg.

Sportwagen unter Preis.

Petroleumkocher, konkurenzlos billig.
Verzinkte Eimer, Kessel und Spülbütten.

Bazar Max Müller,

Neuss, am Markt.

Jubelfest des Gesellenvereines.

Das Ausgeben der Karten für die Bahnfahrt und den Besuch der Ausstellung findet im Gesellenhause statt

am Sonntag von 3—4 Uhr Nachm.,
„ Montag „ 10—12 „ Morgens.

Die **Abfahrt** des Zuges zur Ausstellung ist festgesetzt auf 1^{5} Uhr, die **Rückfahrt** ab Ausstellungs-Bahnhof auf 8^{08} Uhr.

Die Sammlung des **Neußer Alterthums-Vereins** ist für die Festtheilnehmer Montag von 10—11 Uhr offen, während derselben Zeit sind die Sehenswürdigkeiten der Münsterkirche ausgestellt.

Jedem Mitglied steht für den Besuch der Festversammlung **eine** Damenkarte zu, jede weitere ist mit Mk. 0,50 zu bezahlen. Die Festtheilnehmer sind dringend gebeten, ihre Karten mitzubringen, da eine sehr **strenge Controlle** gehandhabt wird.

Die Festversammlung beginnt bereits um $7^{1}/_{2}$ Uhr.

M.-G.-V. „Novesia".

Heute keine Probe.

Lehm op.

Sonntag-Nachmittag 5 Uhr:

Versammlung

beim Kamerad **Leo-Neukirchen** behufs endgültigen Beschluß zur Theilnahme am **Regiments-Jubiläum in Bonn.**

Vereinigte ehem. Königshusaren.

Verein ehem. 40er.

Morgen Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal **Peter Floh.**

Der Krieger-Verein Frimmersdorf

feiert am **15. Juni** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest.

Nachmittags 4 Uhr: **Zug durchs Dorf** und **Parade** vor dem Herrn Bürgermeister. Hierauf **Concert,** später

BALL.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Kegelklub „Alle Neun" Neußerfurth,

hält **Sonntag den 8. Juni, von Nachmittags 4 Uhr ab,** im Lokale des Herrn **Paul Paar,** sein

Sommerfest.

Der Vorstand.

Schützenverein Weissenberg-Neusserfurth.

Heute Samstag-Abend 9 Uhr:

Generalversammlung und Rechnungsablage

bei Herrn **P. Paar.**

Das Comite.

Kaisergarten, Neußerfurth.

Der **Quartett-Verein** feiert am **Sonntag den 8. Juni,** im Lokale von **Joseph Wolfgarten** sein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in geschlossenem **Concert** und **Tanzkränzchen.**

Büderich.

Diejenigen von Brühl, Canzlei und Gasse, die sich für die Bildung einer **Grenadier-Compagnie** interessiren, werden am **Sonntag den 8. dss., Nachmittags 6 Uhr,** zu einer **Besprechung im Rest. der Molkerei** eingeladen.

Fürth.

Sonntag, den 8. Juni, findet bei der Unterzeichneten, Nachmittags von 4—8 Uhr:

Frei-Ball

statt, von 8 Uhr ab:

Ball.

Getränke nach Belieben.
Es ladet ergebenst ein
Wittwe Jos. Esser.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 8. Juni 1902, Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr:

Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

Vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark,
Von 10 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.

Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends $10^{1}/_{2}$ Uhr durch verschiedene Kapellen. Programm 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine. Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentl. **großartiges Feuerwerk** à la Krystall-Palast London.

Kunstpalast, Deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis 7 Uhr Abends.

Panorama „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub 1814" geöffnet von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle und einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Concerten, Theater 2c.

Marineschauspiele, tägl. zwei Vorstellungen, 4 und $8^{1}/_{2}$ Uhr, Mittwochs und Sonntags drei Vorst. 3, 6 Nachmittags u. $8^{1}/_{2}$ Uhr Abends.

Vergnügungspark, geöffn. bis 11 Uhr Abends. Monster Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn m. d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle-Sports-Restauration, tägl. Concerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".

Concert der Krakowiaken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Café zur schönen Aussicht, tägl. Concerte der 1. ungarischen Zigeunerkapelle unter Leitung von Csillag Jancsi, Hofkapellmeister Sr. kgl. Hoheit, des Prinzen Ludwig von Bayern.

Hauptrestaurant

Festhalle und Haupt-Wein-Restaurant, Schwarzwälder Haus, Ausschank Fürstl. Fürstenberger Bier.

Inhaber:

P. H. C. Kons.

Neue Waschstoffe.

Bedruckte Piqués u. Cotelins	**44 Pfg. bis 85 Pfg.**
Englische u. Elsässer Zaphyr's	**55 Pfg. bis 2.10 M.**
Bedruckte Satins u. Faulards	**60 Pfg. bis 1.35 M.**
Organdy-Batist	**55 Pfg. bis 2.10 M.**
Cattune	**25 Pfg. bis 1.00 M.**
Mousseline	**82 Pfg. bis 1.35 M.**

Organdy-Batist- Mull- und Batist-

Roben

in selten schöner und preiswürdiger Auswahl.

Waschseide in wundervollen Dessins zu billigsten Preisen.

RESTE vorstehender Artikel weit unter Originalpreis

empfiehlt

Rud. van Endert,

NEUSS, Markt.

Neue Waschstoffe. Neue Waschstoffe.

1902 Sommer-Saison 1902.

Alle Radfahrer

kaufen ihre **Sweaters, Sporthemden, Gürtel, Strümpfe** am besten und billigsten bei

Gebrüder Alsberg in Neuß.



Dachfenster

für alle Sorten Falzziegel liefert prompt ab Lager und durchaus preiswerth

Zeitzer Eisengiesserei,

vorm. **Louis Jäger,**

Köln-Ehrenfeld.

Neusser Rechtsbureau.

Niederstraße 41, I. Etage.
Geöffnet: Werktags 7—9, 11—2 Uhr, 6—8 Uhr Nachmittags.
Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Braunkohlen-Brikets.

Ab **Rheidt** der B. K. Bahn pro Centner 55 Pfg. **Kürten.**

Herrschaften erhalten **Dienstboten** durch

Frau Hub. Hues,
Neuß, Crefelderstraße 46.

Viele 1000

rothe Kappuspflanzen sind abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt **Jac. Effertz, Wevelinghoven,** Römerstraße 23.

Gebrauchter **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Näheres **Bovenschen,** Gartenstr. 50.

Große Partie Sportwagen

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu spottbilligen Preisen.

C. P. Adolphs,
Oberstrasse 137.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Warum

sollte jede Hausfrau

Sunlight Seife

zu ihrer Haushaltungswäsche bevorzugen?

Weil

sie die Wäsche nicht angreift, denn

Sunlight Seife

macht den schädlichen **Sodazusatz** überflüssig, erleichtert die Arbeit und macht das Kochen der besseren Haushaltungswäsche entbehrlich.

Nr. 0.
Rein überseeische Cigarre, 12 Stück 50 Pfg., bei
C. W. Korten, Niederstr. 62.

.-V. „Novesia“.
te keine Probe.
ehm op.
ag-Nachmittag 5 Uhr:
Versammlung
nerad Leo-Neukirchen behufs
en Beschluß zur Theilnahme
nents-Jubiläum in Bonn.
te ehem. Königshusaren.
in ehem. 40er.
en Abend 8½ Uhr:
Versammlung
slokal Peter Floh.
klub „Alle Neun“
Neußerfurth,
ntag den 8. Juni, von
ags 4 Uhr ab, im Lokale
Paul Paar, sein
ommerfest.
Der Vorstand.
Schützenverein
nberg-Neusserfurth.
Samstag-Abend 9 Uhr:
ralversammlung
Rechnungsablage
P. Paar.
Das Comite.
aisergarten,
Neußerfurth.
artett-Verein feiert am
den 8. Juni, im Lokale
h Wolfgarten sein dies-
nmerfest,
n geschlossenem Concert und
zchen.
Büderich.
gen von Brühl, Canzlei
e, die sich für die Bildung
nadier-Compagnie inte-
erden am Sonntag den
Nachmittags 6 Uhr, zu
rechnung im Rest. der
eingeladen.
Fürth.
g, den 8. Juni, findet
terzeichneten, Nachmittags
Uhr:
Frei-Ball
Uhr ab:
Ball.
nach Belieben.
ergebenst ein
Wittwe Jos. Esser.
gischer Garten
Düsseldorf.
den 8. Juni 1902,
nittags 3½ Uhr:
oncert.
Eintritt:
, Kinder 25 Pfg.
ollotheater
Düsseldorf
rection: J. Glück.
tes und vornehmstes
tentheater Deutschlands.
äglich Auftreten
erster Kunstkräfte.
und 16. neues Programm.
Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Warum
te jede Hausfrau
unlight
Seife
rer Haushaltungs-
he bevorzugen?
Weil
die Wäsche nicht
ngreift, denn
unlight
Seife
den schädlichen
satz überflüssig,
ert die Arbeit und
das Kochen der
n Haushaltungs-
he entbehrlich.
Nr. O.
rseeische Cigarre,
ck 50 Pfg., bei
ten, Niederstr. 62.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 219. (Zweites Blatt.) Samstag, 7. Juni 1902. (Robert, Sabinian.) 29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 6. Juni 1902.

Um seine Ideen in weitere Kreise zu tragen, will der bedauernswerthe Paul, Graf Hoensbroech nun eine eigene Zeitung gründen, welcher er den stolzen Titel „Deutschland“ geben wird. Zwischen den politischen Grundsätzen Bismarks und der modernen Socialdemokratie soll dieselbe gleichsam vermitteln. Man darf gespannt sein, was da herauskommen wird. So wenig wie Feuer und Wasser sich mischen, lassen sich die Dinge vereinigen, welche der neue Reformator als seine angeblichen Leitziele hinstellt. Große Freude und Begeisterung hat das neue Programm bis heran noch nirgends erweckt, und am allerwenigsten würde sich Bismark selbst über das verschwommene Zeug freuen. Ernste Politiker gleichviel welcher Parteistellung haben für den Mann, der sich um jeden Preis interessant machen möchte, nur ein Lächeln übrig.

Inzwischen ist Hoensbroech wieder in München gewesen und hat sein Sprüchlein zu der „Los von Rom-Bewegung“ gesagt, diesmal, ohne daß man zu den Maßkrügen, faulen Aepfeln und Stuhlbeinen gegriffen hätte. Die bayerische „Gemüthlichkeit“ mag ja manches auch in katholischen Kreisen auf dem Kerbholz haben, aber daß man das Volk für reif zum Abfall vom alten Glauben der Väter hält, ist eine große Täuschung. Mag man immerhin Bayern mit den „Los von Rom Rufen“ beglücken, man wird dadurch das Volk aufrütteln und zu den Verbesserungen bringen, welche nothwendig sind. Das eine oder andere Blatt, welches dürr am Gezweig gehangen, mag bei einem Sturme abfallen und ein Spiel der Winde werden. Das schädigt aber den Baum nicht, sondern stählt nur seine Wurzeln und macht ihn gesunder.

Im parlamentarischen Leben geht es der Saison entsprechend ruhig zu. Bei der Hitze konnten selbst die Verhandlungen über die Polenvorlage kein rechtes Leben in den Landtag bringen. Die Befürworter des Gesetzes waren in ihren Darlegungen selbst so schwach, daß die Gegner nicht erst viel dagegen zu sagen brauchten. Auch Reichskanzler Graf Bülow begnügte sich mit einigen alten Ladenhütern in seiner Begründung und zeigte sich auf diesem Gebiete bei Weitem nicht als den schneidigen Redner, den wir in der äußern Politik so oft bewunderten. Die Vorlage ist an eine Commission gegangen und man wird sie schließlich im Plenum gegen das Centrum annehmen und damit viele neue Millionen dorthin werfen, wo die alten nichts genutzt haben.

Die Zolltarifkommission arbeit Paragraph um Paragraph weiter, ohne daß man das Ende der langen Zahlenreihe absehen könnte. Die Hoffnung, daß die Berathungen selbst im Reichstage zu Ende geführt werden könnten, ist nur mehr recht schwach, da ja insbesondere die Regierung noch immer wenig Lust zeigt, einen für die Mehrheit gangbaren Weg zu betreten. Wenn schließlich zur Freude der Socialdemokratie aus der ganzen Sache nichts wird, so hat sie sich das selbst zu zu schreiben. Das Auftreten des Grafen Bülow im Landtage am vergangenen Montage, wo er in brüsker Weise dem Hause das Recht nehmen wollte, in der Sache überhaupt mitzusprechen, haben die Angelegenheiten nicht gefördert, ja die zurückgestoßenen Conservativen scheinen nun nicht übel Lust zu haben, überhaupt zu stricken und Handelsverträge Handelsverträge sein zu lassen.

Von Zeit zu Zeit fallen die edlen Volksverbesserer der Socialdemokratie doch aus ihrer Rolle und öffnen ein wenig ihren Schafspelz, was bei der jetzigen Hitze allerdings nicht unbegreiflich ist. Die „Leipziger Volkszeitung“ bedauert nämlich anläßlich des Attentates auf den Wilnaer Gouverneur, daß dieses mißlungen und der Gouverneur „leider aus der strafenden That eines Helden mit heiler Haut davon gekommen“ sei. Der „Vorwärts“ schreibt dazu, daß die gesammte Socialdemokratie in diesem Falle die Gefühle der „Leipziger Volksztg.“ theile. Sie predigt also offen die Verherrlichung des Meuchelmordes. Das ist aber dem brandenburger socialdemokratischen Organ doch etwas zu bunt, es verwahrt sich entschieden gegen diese anarchistischen Ansichten, worauf denn der „Vorwärts“ sich veranlaßt sieht, sein Urtheil — nicht aufzuheben, aber einzuschränken und dahin zu verklausulieren, daß sich seine Zustimmung zu dem Morde nur auf solche Länder beziehe, in denen das Volk nicht die Gewalt habe, mit seinen Forderungen durchzudringen. Das scheint uns doch eine recht bedenkliche Lehre, zumal sie auf einer ganz subjektiven Ansicht basiert und sich auf alle Fälle anwenden läßt, wenn man nur den entsprechenden Standpunkt dazu einnimmt. Die Thatsache bleibt bestehen: Der Vertreter und Vorkämpfer des socialdemokratischen Zukunftsstaates verherrlicht den Meuchelmord.

Der Herausgeber der „Wartburg“, dieses neu gegründeten Los von Rom-Organs, besaß die Frechheit, dasselbe an die katholische Geistlichkeit des Erzbisthums Bamberg zu versenden mit einem Begleitschreiben, welches die katholischen Geistlichen darüber belehrt, „daß durch das Lesen der „Wartburg“ sich auch bei der katholischen Geistlichkeit Deutschlands — wie dies in Frankreich bereits geschehen ist — die Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, daß die einzige reine Quelle unseres christlichen Glaubens das Evangelium Jesu Christi ist.“ Daß diese edle Dreistigkeit von den katholischen Blättern genügend gemaßregelt und als das, was sie ist, als eine Flegelei ersten Ranges hingestellt wird, ist selbstverständlich. Darob entrüstet sich nun die „Tägliche Rundschau“; sie begreift nicht die Abfertigung der „Germania“ „ob dieses launigen Briefleins“, der ihr „gar nicht übel angestellt“ erscheint. Auch kann sie „gar nicht einsehen, was es bei der bambergischen Geistlichkeit schaden soll, wenn sie einmal etwas bessere Lektüre vorgesetzt bekommt, als die dumme Kaplanspresse ...“ Und solche Unverschämtheiten leistet sich ein Blatt, das als Motto „für Gebildete aller Stände“ stehen hat.

Der Toleranzantrag des Centrums ist vom Reichstage mit großer Mehrheit endgültig angenommen worden. Nun wollen wir sehen, was der Bundesrath dazu sagt.

Herr von Thielen scheint diesmal wirklich zu gehen; sein Gesuch soll bereits im Kabinett des Kaisers liegen. Bei einem Herrn, der das 70. Jahr überschritten und erst vor kurzem eine ernste Krankheit überstanden, bedarf es wohl nicht des Suchens nach besonderen politischen Gründen. Herr v. Thielen hat sich seine Ruhe, die er nun nachsucht, jedenfalls redlich verdient und hat bis zum letzten Augenblicke mit ganzer Kraft im Mittelpunkt seines Ressorts gestanden. Als seinen Nachfolger nennt man verschiedene Generale, darunter auch Herrn v. Podbielski. Von anderer Seite hört man, Thielen werde bleiben, und wolle erst noch den Canal erkämpfen.

In Frankreich hat bei der Wahl des provisorischen Kammerpräsidenten Bourgeois mit 305 Stimmen über Deschanel, der nur 267 Stimmen erhielt, gesiegt. Zu gewöhnlichen Vicepräsidenten wurden Etienne mit 292 und Maurice Faure mit 281 Stimmen gewählt. Das antiklerikale Element bleibt also am Ruder, wie es auch vorauszusehen war.

In Rußland scheint man aus den ernsten Unruhen eine ganz eigene Lehre geschöpft zu haben. Statt nach den Schäden zu forschen und durch deren Beseitigung den Anklagen des Volkes den Boden zu entziehen, sucht man das Heil des Staates allein in der noch strengeren Handhabung der Knute. „Polizei“, heißt das Zauberwort, mit dem man alle geheimen interminierenden Umtriebe verhüten, mit dem man die Volksseele aus ihrer Erbitterung gegen Kaiser und Reich in treue Liebe und Anhänglichkeit, zu willigem Gehorsam gegen Väterchens Wünsche umwandeln will. So äußerte Minister Plehwe gegenüber einem Vertreter des Pariser „Matin“: „Die Stärke der Umsturzpartei liegt einzig in der Schwäche der Polizei.“ Wenn die Rechnung nur stimmt!

Am meisten Interesse beansprucht wohl ohne Zweifel die in diese Woche fallende Beendigung des südafrikanischen Krieges, jenes 2 Jahre 8 Monate dauernden Kampfes, in dem ein großes gold- und ländergieriges Weltreich einem kleinen, aber tapferen und durch seine Moral und Gottesfurcht starken Häuflein friedlicher Buren den Krieg aufzwang. Wenngleich es für einen nüchternen Beurtheiler wahrscheinlich schien, daß die tapfere, leider zu große Minderheit schließlich von der in keinem Verhältniß stehenden zahlreichen Uebermacht des Feindes doch überschwemmt und erdrückt werden würde, so war es bei allem Unglück doch ein wunderbares Schauspiel zu sehen, was ein Volk leistet, das in Zucht und Gottesfurcht seinen Haupthalt sucht gegenüber einer, wenn auch 50-fachen Uebermacht, die ohne Sitten und Ideale einzig in einer handwerksmäßigen Betreibung der rohen grausamen Kriegsführung ihren Zweck sucht. Zehnmal so lange, als man erwartet hatte, dauerte dieser ungerechte Krieg. König Eduard hat es schließlich erreicht, daß er auch von den beiden Freistaatrepubliken als von seinen neuen neuen Besitzungen sprechen kann. Die eigentlichen Wünsche, wie Chamberlain und Genossen sie geträumt hatten, sind freilich nicht in Erfüllung gegangen, der neue Zuwachs zum englischen Kolonialreich ist vor der Hand mehr nominell als praktisch zustande gekommen. Ob wirklich ein praktischer Nutzen daraus für die Engländer erwächst, ist mehr als fraglich. Wie lange die Briten sich ihres neuen Länderverbes erfreuen, ist ebenfalls eine offene Frage, über welche die Zukunft entscheiden muß. Daß aber die Sympathie der ganzen civilisirten Welt nach wie vor dem heldenmüthigen Burenstamme gehören und dieser

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“

49) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe noch keine bestimmten Pläne. Vorläufig bin ich allerdings an die Fabrik Runk gefesselt, da ich mein Kapital in die Fabrik gesteckt habe. Sie wissen, darauf hat er mich zu seinem Compagnon gemacht. Ich möchte aber gern die Fabrik erweitern, ausgestalten. Ich träume noch immer davon, ein wirksames Mittel gegen die Nervosität zu finden, die so erschreckend überhand nimmt, ein Sanatorium zu erbauen, dasselbe unter die Leitung eines tüchtigen Arztes zu stellen, und durch mein Mittel — ich muß es finden — die Kranken zu heilen.“

„Ein solches Sanatorium dürfte indeß nicht unmittelbar neben der Fabrik stehen? warf Mila ein.

„Nein, gewiß nicht. In schönster Lage, in reinster Luft.“

„Sie müßten zur Erreichung Ihres Zieles eigentlich auch Mediziner sein.“

„Ich studire unausgesetzt. Jetzt in der letzten Zeit war mir dieses Studium ein Segen! — Natürlich beschränkte ich mich darauf, mich eingehend mit den Nervenkrankheiten, ihren Ursachen und ihren Erscheinungsformen zu beschäftigen. Dabei finde ich freilich bestätigt, was ich schon immer gesagt habe. Wir Chemiker sollten eigentlich alle auch einen medizinischen Kursus absolviren.“

„Und die Aerzte einen solchen in der Chemie,“ sagte Mila. „Ich weiß wohl,“ fuhr sie, seiner Berichtigung zuvorkommend, fort, „daß dies bereits geschieht. Aber ich meine, die Aerzte müßten viel gründlicher in der Chemie zu Hause sein, als dies bis jetzt der Fall ist. Dann würde auch die Therapie unbedingt größere Fortschritte gemacht haben. Es gibt jedoch Aerzte, die keinen Bildungstrieb besitzen, die sich mit den mühsam erworbenen Kenntnissen begnügen, mit denen sie ihr Staats-Examen gemacht haben und sich dann um keine neue Entdeckung, um kein wissenschaftliches Problem mehr kümmern. Dr. Rost in Altenberg, der den guten Onkel Major behandelt hat, war doch noch garnicht alt, und doch sagte er mir eines Tages, alle die im chemischen Laboratorium gefundenen Medikamente: Antifebrin, Antipyrin, Migränin und so weiter, seien nur Spekulationsprodukte und als Heilmittel keinen Schuß Pulver werth. Ist das nicht empörend?“

Dr. Thielemann lächelte über ihren Eifer. „Sie lieben die Chemie?“

„Ja, sehr.“

„Man liebt aber nur, was man kennt.“

Sie zuckte leicht die Achseln. „Ich habe versucht, mir so viel Kenntnisse davon zu verschaffen, als dies auf dem Wege des Selbststudiums möglich ist.“

„Und warum haben Sie mir nie etwas von dieser Neigung gesagt? Ich wäre ja gern bereit gewesen, Ihr Lehrer zu sein. Sie hätten mit mir im Laboratorium arbeiten können.“

„Sie hätten für mich kaum Zeit gehabt,“ versetzte sie abweisend.

„Sie irren sich,“ gab er stark betont zur Antwort und fragte dann unvermittelt: „Werden Sie in der Runkschen Fabrik bleiben? Sie sind dort garnicht an Ihrem Platze, und ich habe schon manchmal bedauert, Sie dorthin gebracht zu haben. Freilich — damals kannte ich Sie noch nicht. —“

„Ich denke schon lange daran, meine Stellung aufzugeben, nicht, weil sie mir zu gering ist, aber weil ich Besseres leisten kann,“ gab sie ruhig zu. „Doch solange ich nicht etwas finde, das mir völlig paßt, bleibe ich natürlich.“

„Ich wünschte, ich könnte Sie vor meiner Abreise in einer anderen Stellung sehen!“

„Warum denn?“ fragte sie mit einigem Erstaunen, er war aber der Antwort überhoben, da Tante Betty vom Hause her den Gartenweg herankam und Mila ihr entgegeneilte, um ihr das Kaffeebrett abzunehmen, das sie trug. Die Antwort wäre ihm ohnehin schwer gefallen, da er doch nicht sagen konnte, wie quälend es ihm sein würde, sie in der Fabrik im Verkehr mit Runk zu wissen, wenn er selber fern war.

Tante Betty entschuldigte sich, daß sie so lange ausgeblieben sei. Richard möge nicht denken, daß sie so lange geschlafen habe. Sie habe den Kaffee gekocht, damit nicht wieder die jungen Mädchen in die Küche müßten. Sie werde überhaupt ganz unverantwortlich von Mila verwöhnt. Als wäre sie, Tante Betty, eine Prinzessin, und nicht eine ganz gewöhnliche Sterbliche, wache Mila eifersüchtig darüber, daß sie keine Arbeit anrühre. Mit der ersten Morgenfrühe stehe sie auf und besorge alles Häusliche, damit für die alte Tante gar nichts zu thun übrig bleibe, und Jugend bedürfe doch viel mehr des Schlafes als das Alter!

„Ich nicht, Tante,“ sagte Mila, während sie auf dem Gartentisch die Tassen zurecht stellte. „Und wenn Du noch einmal so viel Wesens von dem bischen Arbeit machst, werde ich böse.“

Und als Fräulein Lang widersprechen wollte, schlang das schöne Mädchen ihren Arm um Tante Betty und nöthigte sie, sich auf dem bequemsten Platz niederzulassen. „Ich bitte Dich, schweige, Tantchen,“ sagte sie dabei fast heftig. „Ich verabscheue Redensarten, aber Dir müßte ich wirklich den Staub von den Füßen küssen. Was wäre aus mir geworden, wenn ich Dich nicht gehabt hätte!“ Mila stand noch neben der alten Dame und drückte deren Haupt zärtlich an ihre Brust, und Betty faßte nach ihren Händen. „Ja, Kind, Du bist dankbar,“ sagte sie und ihre Stimme zitterte leicht.

Die Erregung Milas war vorüber. Mit einem klaren Aufblick der schönen Augen sagte sie zu Richard: „Finden Sie nicht, daß es eine Schmach für die Menschheit ist, daß man so viel Rühmens von der „Tugend der Dankbarkeit“ macht? Jedes Thier ist dankbar für eine erwiesene Wohlthat — das scheint selbstverständlich zu sein. Bei den Menschen dagegen ist die Dankbarkeit nicht nur nicht selbstverständlich, sondern eine Ausnahme, eine kostbare Seltenheit, auf die ganz besonders hingewiesen wird.“

„Sie sind eine Pessimistin, Fräulein Mila“, entgegnete Thielemann. „Das ist bei einem so jungen Mädchen sehr zu verwundern. Gewiß haben Sie Recht, daß die Dankbarkeit eigentlich keine besondere Anerkennung verdient, weil sie eine selbstverständliche Pflicht ist; aber gar so selten ist sie denn doch nicht, wie Sie annehmen. Wer indeß aus egoistischen Motiven wohlthätig ist, verdient eigentlich gar keinen Dank, doch schreien gerade die Egoisten am lautesten über Undankbarkeit. Wo dagegen das richtige Verhältniß zwischen uneigennützigen Spenden und freudigem Hinnehmen der gebotenen Wohlthat herrscht, da macht man eben nicht viel Worte, weder von der Wohlthat, noch vom Dank, nicht wahr, Tantchen?“ Und Richard küßte mit der Zärtlichkeit eines Sohnes die Hand des alten Fräuleins.

„Ich wundere mich nur, daß es Leute gibt, die nicht wohlthätig sind,“ sagte Betty in ihrer schlichten Weise. „Das Glück, zu geben und mitzutheilen, ist doch das reinste und schönste auf der Welt.“

„Ja, Tante, das erfahren die zwei eben auch; sie geben einander sich selbst!“ bemerkte Richard mit einem melancholischen Lächeln und deutete auf Wally, die am Arme Gellners herankam.

„O wirklich!“ rief Betty erfreut aus und eilte dem Paare entgegen, dessen Gesichtsausdruck und Haltung keinen Zweifel über das eingetretene Ereigniß ließen.

Mila und Richard folgten etwas langsamer. „Ihr Gesicht verräth nicht, daß Sie sich allzu sehr freuen,“ sagte Dr. Thielemann schnell und leise zu ihr.

„Gewiß freue ich mich. Wally und Gellner sind glücklich und verdienen ihr Glück. Nur das Aufgeben der eigenen Persönlichkeit, das bei einem der Ehegatten in der Ehe doch eintreten muß, wenn sie glücklich bleiben sollen, das würde mich ängstigen.“

(Fortsetzung folgt.)

völkerrechtswidrig geführte Krieg ewig einen Schandfleck in der Geschichte Englands bilden wird, ist keine Frage.

Ueber das Erdbeben in Mittelamerika

entnehmen wir einem Privatbriefe aus Miramar (Mittelamerika) vom 1. Mai folgende Einzelheiten:

Durch die Zeitungen wird es euch ohne Zweifel bekannt sein, daß am 18. April, Abends 8 Uhr 20 Min. ein furchtbares Erdbeben fast ganz Centralamerika mehr oder weniger stark heimgesucht hat. In unserer Gegend war es besonders heftig, so daß zum Beispiel wir Angestellten von Miramar nur mit knapper Noth unser Leben retteten.

Ein auf der Reise begriffener Deutscher, Namens Schuchardt, war auf Besuch bei uns, und da er unser aller Freund ist, so wurden wir vom Verwalter der Finca zu einem Glas Bier eingeladen. Wir waren schon einige Zeit gemüthlich beisammen und unser Besuch spielte soeben Klavier, als das Beben losging. Hier in Centralamerika ist man mit diesen Schuppsen schon bekannt und macht sich nichts daraus, aber seit dem 18. Januar d. J., als ein ebenfalls besonders heftiges Erdbeben alle Mauern des Hauses in Hunderte von Stücken zerriß, waren wir vorsichtiger geworden und da dem ersten, leichteren, ein heftigerer Stoß folgte, ergriff jedermann das Hasenpanier und flüchtete ins Freie. Wie nothwendig unsere rasche Flucht war, lehrte uns der nächste Augenblick. Mein Schweizerkollege und ich waren die ersten, welche die Flucht ergriffen und in mächtigen Sätzen stürmten wir die Treppe hinunter in den Garten. Unter einer der schönen Palmasreales machten wir Halt, um uns umzusehen. Der Augenblick war ein furchtbarer. Das elektrische Licht erlosch, die Bäume, Palmen und Gesträucher neigten sich tief auf die Erde, als ob ein furchtbarer Orkan sie peitschte und doch war es eine liebliche, lauwarme Vollmondnacht, ohne das geringste Lüftchen.

Wir stürmten also weiter eine Treppe hinunter, unter unsern Füßen tanzte der Boden, die Treppe flog uns Fliehenden nach und wie wir uns nach weiteren 20 Schritten umsahen, erhob sich an der Stelle des einstigen Wohnhauses eine Staubwolke. Die Sache ging viel schneller, als sie beschrieben werden kann. Die Umfassungsmauern des schön angelegten Gartens waren eingestürzt und mit ihnen die nächstgelegenen Blumenbeete. Die Mauern des ganzen Hauses waren in einen Schutthaufen verwandelt und unter ihnen begraben lagen zertrümmert die Mobilien und alle Leute, welche im Hause waren. Zuerst ging ich in den Garten zurück und rief dem bei uns auf Besuch weilenden Herrn. Er hinkt etwas, und ich fürchtete, daß er vielleicht verschüttet worden sei. Gott sei Dank war dem nicht der Fall. Wunderbarerweise wurde auch nicht einem derjenigen, die bei der gemüthlichen Zusammenkunft anwesend waren, ein Haar gekrümmt. Wäre der Besuch nicht gekommen, so hätten wir alle uns frühzeitig in das Bett gelegt und wären nie wieder aufgestanden. Verschiedene der Betten waren gar nicht mehr sichtbar unter dem Trümmerhaufen, eines davon war sogar durch den Fußboden durchgebrochen. Natürlich war jene Nacht nicht mehr ans Schlafengehen zu denken, jeden Augenblick waren neue mehr oder weniger heftige Stöße spürbar, und das hat sich bis jetzt, also dreißig Tage später, noch nicht geändert, selbst jetzt bebt es täglich und nächtlich noch mehrere Male und oft ganz heftig.

Die Arbeiterfamilien und auch wir Angestellten schlafen immer noch im Freien, erstere aus Furcht, in ihren Wohnungen durch herunterfallende Balken erschlagen zu werden, wir aus Mangel an Unterkunft.

Am folgenden Tage wurde beim Wohnhaus abgeräumt und die noch brauchbaren Siebensachen unter dem Schutt hervorgeholt. Schon in der Nacht besuchten wir das Maschinenhaus und die Trockenhöfe. Die Verheerungen, die wir sahen, waren ungeheuer. Schmiede und Dampfkesselhaus waren eingestürzt, und ebenso alles Mauerwerk entweder in Schutthaufen verwandelt, oder so zerrissen, daß es früher oder später neu aufgeführt werden muß. Die beiden Locomotiven wurden aus den Schienen gehoben, die Schienenkörper an vielen Stellen verbogen, die Böschungen verfielen. Die Straßen wurden von herabstürzenden Erdmassen verdeckt. Ueberall, wo man hinsah, Trümmerhaufen und Verwüstung. Wir haben uns natürlich sofort nach den nöthigen Handwerkern umgesehen, um die entstandenen Schäden möglichst bald auszubessern, denn in etwa zwei Monaten beginnt die Ernte wieder und wenn dann nicht alles bereit ist, so kommt zu dem schon erlittenen Schaden noch der Verlust von Kaffee, der nicht verarbeitet werden kann. Es darf dabei natürlich auch nicht oberflächlich gearbeitet werden, sonst geht das Ganze beim geringsten Stoß wieder auseinander. Die erste Woche, wo die Stöße täglich noch dutzendweise vorkamen und man fast immer ein Zittern verspürte, fühlte sich jedermann halb seekrank. Ein gut Theil dieser Seekrankheit mag ihren Ursprung in der allgemeinen Aufregung und in der zerstörten Nachtruhe haben.

Die Erde war fast überall und nach allen Richtungen hin aufgerissen, Spalten von zehn Centimeter waren keine Seltenheit. Die Erde schien sich in Meer verwandelt zu haben und man verlor die autagriche Sicherheit, jeden Augenblick hatte man das Gefühl, als würde sich im nächsten Augenblick die Erde öffnen und alles in sich verschlingen. Da fühlte sich der stolze Mensch wieder einmal als „Wurm".

Das die Erlebnisse auf der Finca. Aehnliche Berichte trafen nach und nach von den Nachbarn, den Dörfern und Städten ein. Die Hauptstadt Guatemala hat wenig gelitten, die Küste von Amatitlan und Escuintle bis hinauf nach Colima in Mexiko dagegen durchweg sehr. Auf dem Hochland sind es die Orte Solola und Quezaltenango, San Marcos und San Pedro, die besonders viel gelitten haben. Wohl am meisten ist Quezaltenango zu beklagen. Fast die ganze Stadt ist eingestürzt, von der etwa sechzigtausend Menschen zählenden Bevölkerung sind ungefähr 500 todt und mehrere Tausend verwundet. Das Elend ist groß. Es wurden natürlich sofort Sammellisten aufgelegt und bis jetzt sind schon etwa 150,000 Dollars gezeichnet. Neben Miramar ist auch El Basil, wo ich ja ein Jahr in Sellung war, eingstürzt. Doch kann der Schaden dort bei weitem nicht so groß sein wie hier. Morelia soll gar nicht gelitten haben. Man erwartete, daß die Erdbeben die Vorläufer des Ausbruchs eines Vulkans wären, aber bis jetzt ist noch keine Nachricht eingelaufen, daß irgend einer von ihnen Feuer spie. Mit dem Ausbruch eines der Vulkane hoffte man, würden sich die aufgeregten innern Elemente dem Vulkan zuwenden und beruhigen.

Der ganze Schaden, der durch dieses Erdbeben verursacht wurde, ist kaum berechenbar. Die Zerstörungen belaufen sich wohl auf gegen 100,000,000 Dollars.

Vermischtes.

* Die größten Schifffahrtsgesellschaften der Welt. Die neuesten Vereinbarungen zwischen den atlantischen Dampfergesellschaften haben die allgemeine Aufmerksamkeit verstärkt auf die großen Reedereien der seefahrenden Nationen gelenkt. Ueberschauen wir, soweit die vorliegenden Geschäftsberichte und die in den englischen Fachblättern abgedruckten Tabellen und Jahresrechnungen es gestatten, die Reihe der größten Schifffahrtsgesellschaften, wie sie sich im Jahre 1902 darstellt, so sehen wir an der Spitze, wie in den letzten Jahren immer, die deutschen Gesellschaften, Hamburg-Amerika Linie mit 661,355 Registertons und Norddeutscher Lloyd mit 587,070 Tons. Es folgen dann englische Reedereien, unter denen jedoch nicht die jetzt im Vordergrunde des Interesses stehenden atlantischen Gesellschaften die größten sind. Die British India Steam Nav. & Co. verfügt über 448,950, die Firma Elder, Dempster & Co. über 396,680, die Peninsular and Oriental Co. über 320,351 Tons. Die von den Amerikanern angekaufte Leyland Line ist für Anfang dieses Jahres nur noch mit 276,653 Tons verzeichnet, — das ist etwa 50,000 Tons weniger als Jahres zuvor, — beim Verkauf scheinen Abtrennungen stattgefunden zu haben. Die nächst größte ist die White Star Line mit 265,634 Tons, die Union Castle Line mit 255,463 Tons, die Firma Ellermann mit 217,440 Tons. In England gibt es außerdem 15 Reedereien mit einer Tonnage zwischen 200,000 und 100,000. Es sind das der Größe nach Ocean Steamship Co., Clan Line, Wilson, Atlantic Transport, Lamport & Holt, Shell, Harrison, Pacific Steam Navigation Co., Allan Lind, Anchor Line, Dominion Line, Cunard Line, Prince Line, Maclay & M'Intyre, Andrew Weir & Co. In Deutschland sind außer den beiden genannten Reedereien mit über 100,000 Tons noch zu nennen die Bremer Gesellschaft Hansa mit 145,367 Tons, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit 101,152 Tons; und seit dem Jahresanfang, wo sie 99,303 Tons hatte, hat vielleicht auch die Hamburger Gesellschaft diesen Stand erreicht. Im gleichen Range ihrer Tonnage nach kommen außer den genannten englischen, deutschen und amerikanischen Gesellschaften nur noch vereinzelte Betriebe anderer Staaten in Betracht. Frankreich stellt zu den großen Reedereien die Compagnie des Messageries Maritimes und die Compagnie Générale Transatlantique mit je zwischen 200,000 und 300,000 Tons. In Italien erreicht die Navigazione Generale einen Umfang von 189,023 Tons. Dänemark schließt sich mit der Forenade Dampskibs Selskab und ihren 125,904 Tons an. In Rußland dürfte die Schiffahrts- und Handels-Gesellschaft den Umfang von von 200,000 Tons erreicht haben und in Oesterreich der Oesterreichische Lloyd einen ungefähr gleichen Umfang aufweisen. In Asien stellt Japan die Flotte der Nippon Yusen Kaisha mit 220,774 Tons zu der Liste. Die Holland-Amerika-Linie, die früher ebenfalls unter den großen transatlantischen Gesellschaften viel genannt wurde, hat nur 63,921 Tons.

* Ein überzeugter Monarchist. Die Geschichte spielt im „Nassauer Hof" in Wiesbaden. An einem Tisch im Rauchsalon sitzen mehrere Herren und plaudern über die beste Regierungsform. Einer der Herren schwärmt sehr für die Republik, für Volksrechte und für die Wohlthaten der Demokratie. Das Gespräch wird ziemlich laut geführt, und ein ziemlich großer Herr mit weißem Barte, der an einem Nebentische sitzt, lauscht aufmerksam auf das Gespräch und lächelt von Zeit zu Zeit. Dem Republikaner entgeht dieses Lächeln nicht, und in etwas kühlem Tone wendet er sich an den alten Herrn: „Meine Argumente scheinen Sie nicht zu überzeugen, mein Herr, Sie sind sicher Monarchist?" — „Ich bin es wahrhaftig," war die Antwort. — „Da möchte ich Sie wohl bitten," sagte der Schwärmer für die Republik, „mir die Gründe anzugeben, weshalb Sie diese Regierungsform vorziehen." — „Oh, ich habe die trefflichsten Gründe," war die Antwort. „Der erste und hauptsächlichste aber ist der, daß ich — der König von Schweden bin."

Im „Gasthof zum grünen Baum".

Ein Zeitbild von Alfred Kühn.

„Na, aber hören Sie! Im „grünen Baum" oder im „rothen Ochsen" hat man doch höchstens vor hundert Jahren gewohnt. Heutzutage kann ein anständiger Mensch doch nur noch in einem „Hotel Bristol", „Continental" oder „Metropole" und dergleichen mehr absteigen!"

So fertigte mich neulich ein guter Bekannter ab, als ich ihm mein Absteigequartier in B. verrathen hatte. Es war ein recht guter Bekannter, und böse war es auch nicht gemeint, sonst hätte er eine gesalzene Antwort erleben können. Der Aermste hatte aber nicht einmal eine Ahnung davon, wie bitterernst der Gegenstand seines harmlosen Scherzes ist, mit welch blutiger Ironie er unbewußt ein trauriges Stückchen deutscher Kulturgeschichte beleuchtet.

Wer kennt nicht die Stimmungsbilder, mit denen Rosegger so herzbewegend das Absterben einer alten Welt in den deutschen Alpenthälern schildert, das Unterliegen der alten Einfachheit und Biederkeit vor dem Ansturm einer neuen Welt? Daß neues Leben auch aus diesen Ruinen wachsen muß, diese Erkenntniß mildert nur wenig den in Jakob dem Letzten, dem ewigen Licht ꝛc. vorherrschenden wehmüthigen Grundton, denn bis zur Stunde zeigt sich dem menschlichen Herzen die neue Welt von keiner besseren Seite als die entschwindende alte.

Wir brauchen aber gar nicht hinauf in die österreichischen Alpen zu steigen, um mit anzusehen, wie die Freizügigkeit im heutigen Weltverkehr vernichtend über früher hochgehaltene Volks- und Stammeseigenthümlichkeiten wegschreitet. Ein Blick über die Straße, an der wir wohnen, und mag das Städtchen noch so klein sein, belehrt uns, wie alles um uns herum in größter Eile der internationalen Verflachung als dem höchsten menschlichen Culturziel entgegenstrebt. Nirgends kommt diese alle Eigenthümlichkeit verwischende Wirkung modernen Verkehrswesens zu krasserem Ausdruck als in unseren heutigen Gasthäusern. Der Ausländer lächelt gern über die wichtige Rolle, die dem „Stammtisch" in der heutigen Culturgeschichte und damit in der deutschen Litteratur auch zufällt. Nun lassen wir die Italiener getrost zu ihrer Piazza strömen, wenn weltbewegende Ereignisse zu besprechen sind! Die Gemüthlichkeit des Kachelofens in der deutschen Stammkneipe hat unserer Poesie jedenfalls nichts Schlechtes eingetragen. Aber wenn ich jetzt einmal einen alten Klassiker hernehme, eine unserer guten alten Geschichten, so frage ich manchmal, was aus diesen deutschen Dichtungen würde, wenn man die „goldene Traube" darin durch ein „Hotel Bristol" ersetzte und auch vor den weiteren Folgen der Modernisirung nicht zurückschreckte. Nun, zum Glück braucht man sich mit solchen Versuchen nicht übermäßig abzuquälen. Solcher Metropole- oder Continentalgeschichten gibt es in der neueren deutschen Litteratur gerade genug, und ihre tiefe Bedeutung für deutsche Culturgeschichte ist durch dieses Aushängeschild auch meistens gebührend gekennzeichnet.

Im modernen Gasthofwesen feiert das allbekannte „deutsche Anpassungsvermögen" wahre Triumphe, sogar da, wo bei der übermäßigen Selbstverleugnung gar nichts herauskommt. Da die Geschicklichkeit der Deutschen im Bewirthungswesen längst Weltruhm genießt und der letztere also kein fremdes Aushängeschild mehr nöthig hat, begnügt sich der Gasthofbesitzer im Auslande trotzdem damit, den deutschen Gästen durch eine Klammer im Reiseführer zu verrathen, daß in seinem Hause ein „deutscher Wirth" hauft; den anderen Nationen gegenüber hält er sich verborgen unter der Marke „Hotel Bristol" u. s. f. Die meisten deutschen Gäste finden das auch selbstverständlich und einen Namen wie „Bristol" und „Central" und dergl. viel feiner als die Anklänge an heimische Laute. Nur einmal habe ich es erlebt, daß einem derartigen „feineren" Gastwirth übel von seinen Landsleuten mitgespielt wurde. Das war in Catania in Sicilien. Unser dortiger Wirth hatte als Oberkellner bei einem deutschen Gasthofbesitzer in Palermo gelernt und das Gelernte in einem eigenen Hause in Catania zur Geltung gebracht. Wie sein Lehrer in Palermo sein Gasthof „de France" nannte, obgleich im Jahr noch keine zehn Franzosen bei ihm einkehren, so nannte sein Schüler das neue Hotel in Catania „Grande Bretagne", obgleich neben vielen hundert Deutschen im Jahr noch keine fünfzig Engländer dahin kommen. Eines Tages kündete Herr K. seinen deutschen Gästen die Neugründung eines Hauses in Taormina an. „Wenn Sie dem wieder so einen einfältigen Namen geben, statt es Germania oder ähnlich zu taufen, so haben Sie mich gesehen!" rief da einer der Herren; und als trotzdem wenige Tage später der Name „Metropole" herauskam, zogen über ein Dutzend deutscher Gäste in ihrem Zorne in ein nahes — italienisches Haus um. So etwas kommt aber nicht oft vor. —

Italienische Hotelbesitzer habe ich oft deutsche Fahnen aushängen sehen, deutsche Hoteliers in Italien nie; und das ist nicht einmal schlau. Bei den deutschen Hoteliers schlafen auch diejenigen gern, die für die deutsche Fahne gerade nicht schwärmen. Und was gerade die gefürchtetsten Gäste, nämlich die Franzosen betrifft, so halten diese unterwegs auf eine gute Unterkunft mindestens ebensoviel wie auf politische Aussprache und nehmen der gewohnten guten Verpflegung zuliebe manches andere nebensächlich mit in Kauf, wofür folgendes Erlebniß auf Capri als Beispiel dienen möge: Ein Professor aus Montpellier hatte sich mit seiner Frau mir, als dem Ortskundigeren, angeschlossen. Wir speisten in einer Trattoria an der Marina, als mich der Herr plötzlich fragte, was das für eine Fahne sei, die ihm immer vor der Nase herumflatterte; er hätte eine solche noch nie gesehen. Ich hielt ihm einen Vortrag über die Bedeutung von schwarz-weiß-roth. Darnach fragte er, was das für ein Wein sei, den wir tränken, da keine Etiquette auf der Flasche zu sehen war. Ich fragte den Wirth, der mir versicherte, wir tränken echten vino dei vespri. Die Erinnerung an die sicilianische Vesper verdarb meinem Gegenüber den Appetit aber so wenig wie die deutsche Fahne, wie sich denn überhaupt der Gebildete den Appetit durchaus nicht so leicht verderben läßt, wie man gemeiniglich annimmt. Man darf eben nur nicht die Salonbildung mit der Herzensbildung verwechseln! Die erstere kann ohne ein „Hotel Bristol" nicht leben; letztere fühlt sich im „Grünen Baum" oder im „Rothen Ochsen" wohl. Nur die höchste Bildung weiß die Poesie einfacher Verhältnisse herauszufühlen! Für die Spießbürgerphilosophie des bei seinem letztjährigen Jubiläum erst nach Gebühr gefeierten Wilhelm Raabe kann in der Oberflächlichkeit des Salons nie Theilnahme erweckt werden; da ist wieder einmal das Einfachste, das Tiefste und für Viele das Verschlossenste.

Was aber von dem heutigen Gasthausleben, das gilt von der ganzen heutigen Entwicklung, wofür ich die Hotelfrage ja nur als augenfälliges Aushängeschild wählte. Die sogenannten Spitzen der Gesellschaft stehen den heiligsten Gütern der Nation vielfach noch gleichgiltiger, wenn nicht geradezu feindseliger, gegenüber, als der ganz Ungebildete. Was Kellner und Hoteldiener an ihrer Heimath sündigen, wenn sie sich im „Bristol" französisch radebrechend auf eine höhere Stufe heben, das verschwindet gegen manche geradezu landesverrätherische Leistung, durch die „maßgebende" Kreise an der deutschen Kulturgeschichte mitarbeiten. Einen bemerkenswerthen Artikel brachte vor kurzem die „Straßburger Post", worin von den jüngsten Namensveränderungen im Gebiet von Baden-Baden die Rede war. Ein „Westend" will man dort haben; das klingt zwar nüchtern, aber großstädtisch; ferner räumt es unter ältern Namen auf, die uns immer an den ländlichen Beruf unserer Ahnen gemahnten. Wehe uns, wenn wir es wirklich so weit bringen, daß uns nichts mehr an unsere bäuerliche Vorfahren gemahnt, wenn das letzte bischen Saft und Kraft aus den städtischen oder gar großstädtischen Knochen heraus ist! Ich hörte einmal ein derbes Wort, ein so derbes Wort aus bäuerlichem Mund, daß ich mich lang besonnen habe, ob ich es an dieser Stelle wiedergeben darf. Es illustrirt aber in so drastischer Weise eine brennende Frage, daß der Leser ob der Derbheit hoffentlich ein Auge zudrücken wird: Zwischen Wien und Graz, erzählte eine Bäuerin, wie sie bei der Posthalterin in einem Gebirgsdorf habe übernachten wollen. In ihr Zimmer geführt, hätte sie nach einer Prüfung des Bettzeuges gesagt: „I in dem Bett soll i schloafn?" — „Jo, was mein's denn?" hätte da die Antwort gelautet, „in dem Bett hot vor a paar Tag'n noch an Oberleitnant gschloafn." — „A no an Oberleitnant? hätte sie der Posthalterin erwidert. „No, wenns wenigstens a Hausknecht gwesen wär, da wärs wenigstens a gsunder Mensch gewesen, wenn er a dreckige Fieß ghobt hätt."

Woher unsere Gesundheit stammt, und wo unser ganzer nationaler Rückhalt zu suchen ist, das zu wissen, ist keinem wahrhaft Gebildeten unangenehm, sondern nur der oberflächlichen Tünche. Obgleich die Erhaltung der Volkskraft der erste und letzte Gedanke jedes deutschen Patrioten sein sollte, ist man sich über diese Frage schon so in die Haare gerathen, daß Tausende und Abertausende von dem Worte „Volk" überhaupt nichts mehr hören wollen. Als vor einigen Jahren in Berlin ein neues „Gasthaus" gebaut wurde, das die Ueberschrift „dem deutschen Volke" tragen sollte, dankten die Edelsten der Nation für eine solche Gemeinschaft. Wenn sich auch Könige nicht gescheut haben, sich in der höchsten Noth „an mein Volk" zu wenden, das heißt an echte deutsche Bürgertugend unter jedem Kittel, so sind in Friedenszeiten und namentlich in Zeiten zunehmender Prachtentfaltung und rednerischer Pose solche volksthümlerischthuenden Sentimentalitäten manchen Leuten recht unbequem. Ich wundere mich heute noch, daß das neue Reichstagsgebäude seiner Zeit nicht „Hotel Metropole" getauft worden ist.

So wenig wie Rosegger mit seinen Romanen halte ich mit meinen Zeitungsartikeln das Entschwinden der alten Zeit auf. Aber wenn mir nur ein Leser hilft, das Gute, was mit ihr begraben wird, in der Erinnerung wenigstens festzuhalten, uns selbst zur Erbauung, so will ich schon zufrieden sein. Sauberkeit und elektrisches Licht u. s. w. finden wir heutzutage auch in einem Gasthaus mit deutschem Namen, denn dafür ist es eben ein deutsches Gasthaus. Wenn wir an einem deutschen „Excelsior" oder „Terminus" vorbeigehen, ziehen wir fröstelnd den Kragen über's Ohr, und es wird uns erst wieder warm ums Herz, wenn wir vor der Thoreinfahrt stehen, wo uns zu beiden Seiten festgewachsene oder doch in Kübeln gezogene Lorbeerbäume grüßen und oben in goldenen Buchstaben die guten deutschen Worte prangen: „Gasthof zum grünen Baum".

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 27. Mai: Johann Hermann, S. d. Kohlenhändlers Johann Nover. — Am 29.: Margaretha, T. d. Tagelöhners Peter Rommerskirchen. — Johann Hermann Hubert, S. des Tagelöhners Heinrich Püllen. — Louise Franziska Maria, T. des Handelsgärtners Friedrich Severin. — Am 30.: Henriette, T. des Holzarbeiters August Walther. — Catharina, T. d. Hülfsbremsers Heinrich Mohr. — Anna Maria Catharina, T. des Schreinergesellen Anton Moser. — Antonius Quirinus Maria, S. des Zimmermeisters Wilhelm Fuchs. — Anna Josefine Catharina Maria, T. des Buchdruckereibesitzers Josef Oepen. — Am 31.: Peter Wilhelm, S. des Schneidermeisters Wilhelm Küppers. — Johann Ludwig, S. des Tagelöhners Johann Rosellen. — Agnes, T. des Brennmeisters Adam Landen. — Am 1. Juni: Magdalena, T. des Fabrikarbeiters Mathias Komanns. — Maria Gertrud Louise, T. des Fabrikarbeiters Mathias Götten. — Josef Alfons Wilhelm, S. des Kunstgärtners Theodor Linden. — Anna Hubertina Theresia, T. des Fuhrunternehmers Anton Matheisen. — Am 2.: Eva Elisabeth, T. des Tagelöhners Hermann Küpper. — Adolf, S. des Tagelöhners Peter Ippers. — Regina, T. des Fabrikarbeiters Josef Gesell. — Am 3.: Wilhelmine Louise, T. des Tagelöhners Heinrich Grünewald. — Heinrich Josef, S. des Fabrikarbeiters Johann Kux. — Am 4.: Josefine Hubertine, T. des Tagelöhners Benjamin Dicken. — Christoph Josef, S. d. Cementarbeiters Mathias Jung. — Hermann Hubert Maria, S. des Dachdeckermeisters Franz Groß.

Sterbefälle: Am 30. Mai: Ernst Anton Stefes, 1 M. alt. — Am 31.: Anton Hubert Wilms, 7 M. alt. — Am 1. Juni: Catharina Stelter, 2 M. alt. — Anna Maria Mechtilde Müller, 7 M. alt. — Franz Josef Müller, 7 M. alt. — Am 2.: Johann Hermann Hubert Püllen, 3 T. alt. — Christina Heck, Ehefrau von Reinhold Elsner, 59 J. alt. — Maria Stenze, 12 J. alt. — Elisabeth Margaretha Roß, 1 J. alt. — Elisabeth Müller, Ehefrau von Heinr. Köln, 48 J. alt. — Helene Stark, Ehefrau von Joh. Math. Doetsch, 73 J. alt. — Josef Mattern, Ehemann, 49 J. alt. — Am 3.: Christina Maria Loosen, 7 M. alt. — Am 4.: Cathar. Schlösser, 7 M. alt. — Am 5.: Anna Esser, Ehefrau von Josef Hein, 74 J. alt. — Wilhelm Heinrich Hahn, 7 M. alt.

Heirathsverkündigungen: Wilhelm Fischer, Hafenarbeiter, hier, und Helena Göbbels, zu Düsseldorf. — Johann Dickerboom, Schuhmachermeister, und Christina Zwickardt, beide hier. — Josef Kirschbaum, Mühlenarbeiter, und Elisabeth Heierz, beide hier. — Hermann Hirsch Cohn, Handlungsgehülfe, zu Düsseldorf, und Caroline Selig, hier.

Heirathen: Am 30. Mai: Andreas Kahlen, Lokomotivführer, und Maria Mausberg, beide hier. — Josef Höfges, Schreinergeselle, und Maria Funk, beide hier. — Am 2. Juni: Dr. med. Jakob Meyer und Elisabeth Kallen, beide hier. — Am 3.: Michael Boventer, Ingenieur, zu Bochum, und Margaretha Nelleßen, hier. — Am 4.: Heinrich Leuffen, Fabrikarbeiter, und Gertrud Willkomm, beide hier. — Am 5.: Michael Meuser, Schlosser, und Elise Pertz, beide hier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Rosellen-Kreis Neuß**, belegenen, im Grundbuche von Rosellen, Band VII, Artikel 330, Band IX, Artikel 447 und Artikel 448, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachziegelers **Peter Joseph Worringen** zu Rosellerheide, bezw. die Eheleute Dachziegler **Peter Joseph Worringen** und **Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide, bezw. die Ehefrau Dachziegler **Peter Joseph Worringen, Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide eingetragenen Grundstücke:

Flur H, Nr. 624/270, Rosellerheide, Hausgarten, groß 4 Ar 6 Qm.,
Flur H, Nr. 742/0.32, am Wege von Gohr nach Hoisten, Oede, groß 31 Ar 49 Qm.,
Flur H, Nr. 548/270, auf der Heide, Acker, groß 26 Ar,
Flur H, Nr. 863/270, auf der Heide, Acker, groß 25 Ar 72 Qm.,

am 11. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Neuß, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 14. Mai 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 21. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht 4.

Verkauf von Grundstücken.

Die am Huppertzlaacherweg gelegenen, im Kataster mit Flur F, Nr. 463, 1444/458 und 1445/458 bezeichneten Grundstücke der Stadt bezw. Hospital-Verwaltung, groß 89 Ar 05 □-Meter, 88 Ar 65 □-Meter und 2 Hektar 7 Ar 89 □-Meter, sollen **am Donnerstag den 19. Juni ds. J., Vormittags 10 Uhr, im unteren Rathhaussaale** öffentlich verkauft werden.

Bedingungen und Lagerpläne liegen auf dem Verwaltungsbureau zur Einsicht offen, können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Neuß, den 3. Mai 1902.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Mobilar-, Haus- und Landversteigerung
zu Büttgen.

Die Kinder des zu Büttgen-Rottes verstorbenen Herrn **Timotheus Kröll** lassen

am Dienstag, den 10. Juni 1902,

a. Nachmittags 1 Uhr, in ihrem Wohnhause zu Büttgen-Rottes:

das aus dem Nachlasse ihres Vaters herrührende Hausmobilar, als:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten u. s. w.
ferner eine Hobelbank mit Werkzeug und eine Parthie Nutz- und Brandholz,

b. Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von Jacob Fausten zu Büttgen-Driesch:

die zu demselben Nachlasse gehörigen Liegenschaften, nämlich:

1. das zu Büttgen-Rottes gelegene Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum, Garten und Ackerland, groß 19 Ar 12 □ Meter, begrenzt von der Straße, Kreuter und Karten,
2. 81 Ar 26 □ Meter Ackerland an den Wäscherhecken, begrenzt von Holzapfel und Betten,
3. 31 Ar 64 □ Meter Ackerland am Hohenpfad, begrenzt von Kröll und Effer,
4. 33 Ar 52 □ Meter Ackerland daselbst, begrenzt von Verschiedenen und Kröll,
5. 24 Ar 65 □ Meter Ackerland an der Flottheide, begrenzt von Schiffer und Rademacher,
6. 13 Ar 45 □ Meter Ackerland an Heidt, begrenzt von der Straße und Kluth,
7. 14 Ar 03 □ Meter Ackerland daselbst, begrenzt von Hütz,
8. 64 Ar 15 □ Meter Ackerland am Hohenpfad, begrenzt von Kröll,

öffentlich gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung aussetzen.

Neuß. **Memminger,** Königlicher Notar.



Ein sehr gutes
Coupee
billig zu verkaufen.
Düsseldorf-Bilk, Martinstraße 10.

Ein fast neues **Hebel-Fahrrad** fehlerfrei, sehr feine Maschine, für die Hälfte des Werthes zu verkaufen.
Wevelinghoven, Unterstraße Nr. 83.

Grasverkauf zu Neuß.
Am Freitag, den 20. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr

werden im Wirthslokale von Herrn **Joseph Servaes zu Neuß** am Niederthor folgende **Grasparzellen** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert, und zwar für:

1. Herrn Landgerichtsrath Baumeister zu Köln:

1 Morgen 152 Ruthen auf der Schanz, am Oelgang, neben Stadt Neuß und Bröcher;
2 Morgen 140 Ruthen auf dem Neußerweidenschandert, neben Sels und Geschwister Boisserée, anschießend an die Bahn und das Schachtloch;
2 Morgen 110 Ruthen auf'm Neußer Weidenschandert, neben Wwe. Dr. Sels und Boisserée, anschießend an die Bahn und den alten Rhein;

2. Frau Wittwe Dr. Clemens Sels zu Neuß:

2 Morgen 81 Ruthen 50 Fuß, lange Sohle, am alten Rhein, neben Wittwe Dr. Sels, Franz Kallen und Erben Sybenius;
1 Morgen 3 Ruthen 50 Fuß auf den Kirchthürmen, neben Geyr und Wittwe Dr. Sels;
1 Morgen 6 Ruthen 90 Fuß unter den Kirchthürmen, das sogenannte Breuersstück, neben Dr. Sels und Wittwe Otto;
4 Morgen 178 Ruthen 50 Fuß am Tiepersweth, neben Betteken und Gebr. Jansen;
2 Morgen 53 Ruthen dem Kaiser gegenüber, neben Erben Breuer und Erben Röttges;
2 Morgen 149 Ruthen 60 Fuß auf dem Neußer Weidenschandert, am Tiepers genannt, neben Rottels, Geschw. Schmitz, Wwe. Dr. Sels und Gemeinde Neuß;
5 Morgen 111 Ruthen 70 Fuß, der sogenannte todte Vogel, neben Schmittmann, Wwe. Tosetti, Kallen und Hoanen;
5 Morgen 8 Ruthen 10 Fuß auf'm Schandert, neben Münch, Schmitz und Werhahn;
3 Morgen 61 Ruthen 90 Fuß am Hammfeldbrückchen;
5 Morgen 20 Ruthen 40 Fuß am Hammfeldweg neben Wwe. Dr. Sels und Erben Peter Sels, (bisher verpachtet an Geschw. Leuchtenberg);

3. Herrn Gottfried Jansen zu Köln:

2 Morgen 160 Ruthen auf'm Tiepers an der Erft neben Wwe. Dr. Sels;

4. Die Localabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen:

22 Morgen auf der Fohlenweide an der Hammer Chaussee in 11 Parzellen, Littera C Nr. 52—62.

Die **Grasparzellen des landwirthschaftlichen Vereins** zeigen der **Wiesenaufseher Dickmann** und diejenigen der übrigen Versteigerer der **Wiesenaufseher Kempermann** auf Verlangen näher an.

Neuß. Justizrath **Eckertz,** Notar.

Gras-Verkauf zu Neuß.
Am Donnerstag den 26. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Wirthslokale von Herrn **Jos. Servaes** zu Neuß am Niederthore folgende Gräsereien öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden und zwar für:

1. Herrn Michael Hassen zu Stockum:

4 Morgen 40 Ruthen auf'm Schandert, neben Müller und Kallen, in 2 Parzellen;

2. Fräulein Magdalena Krings zu Neuß:

7 Morgen 62 Ruthen auf'm Schandert, neben Leuchtenberg, in den bekannten Parzellen;

3. Herrn Hermann Huthmacher zu Niederlörick:

6 Morgen 146 Ruthen auf'm Schandert, zwischen den Eisenbahn-Schachtgruben und den städtischen Grasstreifen, in den bekannten 4 Parzellen;

4. Herrn Wilhelm Cremer zu Kerpen:

3 Morgen 87 Ruthen 15 Fuß auf'm Schandert, von Erben Hansen und Korbmacher herrührend, neb. Dünbier und Verschiedenen, in 3 Parzellen;
5 Morgen 123 Ruthen, das sogenannte feste Stück, neben Tillmann Kronenberg, in 4 Parzellen;
3 Morgen 52 Ruthen auf dem Weiden-Schandert, neben Kallen und Jansen, in 2 Parzellen;
1 Morgen 24 Ruthen auf der kurzen Sohle, im Caspersloch;
145 Ruthen 10 Fuß auf der Schanze, neben Eyckeler und Franken;
3 Morgen 40 Ruthen auf'm Tiepers, neben Kallen und Walbröhl, vorhauptig die Erft, in 3 Parzellen;
156 Ruthen auf den Kirchthürmen, neben Gebr. Zimmermann;

5. Erben Louis Holter zu Neuß:

2 Morgen 116 Ruthen 50 Fuß auf'm Schandert, neben Kallen;
1 Morgen 12 Ruthen auf der Hüsgeskaul, neben Raugen;

6. Herrn Joseph Schmitz zu Düsseldorf:

2 Morgen 116 Ruthen 10 Fuß an der Erft, neben Sybenius, von Walbröhl herrührend;
2 Morgen 74 Ruthen und Luzernerklee daselbst, neben dem Vorigen;

7. Herrn Werner Stepprath, Kaufmann zu M.-Gladbach:

9 Morgen auf'm Tiepers, neben Stadt Neuß, in 4 Parzellen;

8. Erben Max Münch zu Willich:

2 Morgen 167 Ruthen 40 Fuß auf'm Schandert, an die Erft anschießend, neben J. P. Klöven und Nickel;

9. Stadt Neuß (früher Leuchtenberg):

3 Morgen 68 Ruthen an der Kalle;
1 Morgen 159 Ruthen an der Schanze;
das Gras auf dem sogenannten Schandert-Schnäppchen;
das Gras auf dem Nilges- und Reinartz-Stück;

10. Herrn Dr. Bernhard Pontani zu Eschwege:

ca. 185 Ruthen auf'm Schandert neben Richard Schmitz;

11. Herrn Joh. Berk zu Theisenhof (früher Wwe. Win. Frohheim):

2 Morgen 20 Ruthen auf'm Schandert, neben Hensgen und von der Leyen-Blömersheim;
1 Morgen 34 Ruthen 60 Fuß auf'm Schandert, neben Schmittmann und Gebr. Reuter;

12. Herrn Leonhard Wolff zu Neuß:

4 Morgen 112 Ruthen Bensbergersoole (früher Inspektor Leuchtenberg Hannover).

13. Erben P. J. Broir zu Neuß:

3 Morgen auf'm Schandert, neben Froitzheim und Dürselen, schießend an die Erft;

14. Herrn Franz Hilden zu Hamm:

1 Morgen 35 Ruthen in der Schanze, neben Franken und Eyckeler;

15. Erben Michael Heinrich Prinz zu Bonn:

ca. 4 Morgen im Hammfelde, neben Erben Peter Prinz und Caspar Thywissen, in 2 Parzellen.

Auf Verlangen zeigt der Wiesenhüter **Kempermann** die Parzellen näher an.

Neuß. **Justizrath Eckertz, Notar.**

Gras-Verkauf zu Glehn.

Der **diesjährige Grasaufwuchs,** zwei Schnitte, auf den früheren Hickenschen Wiesen, sogenannten Fleckenbenden, wird

Dienstag den 10. Juni curr., Morgens 10 Uhr,

im Lokale des Wirthen **Drink** zu Glehn auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Schloß Fleckenhaus, den 30. Mai 1902.

Der Rentmeister Schneider.

Mobilar-Verkauf zu Kaarst.

Donnerstag den 12. c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Unterzeichnete als Vormund der minderjährigen Kinder, die aus dem Nachlasse der verstorbenen Eheleute **Franz Bendt** herrührenden Mobilien, wie: Tische, Stühle, Bank, Ofen, Kleidungsstücke, Holz, Ackergeräthschaften 2c., gegen baare Zahlung versteigern.

Wilhelm Bendt.

Gras-Verkauf zu Neuß.
Am Samstag den 14. Juni curr., Morgens 9 Uhr beginnend,

läßt der **Reiter-Verein zu Neuß im Kaufhaussaale** hierselbst, am Markt:

ca. 116 Morgen Grasaufwuchs auf den städtischen Wiesenparzellen, Littera A Nr. 2 bis incl. 62,
7½ Morgen Grasaufwuchs daselbst, sog. Zimmermannsloch, in 3 Parzellen,
3½ Morgen Grasaufwuchs links vom Hammfeldweg, den Stallungen des Reitervereins gegenüber, und
1 Morgen Gras, dem Zimmermannsloch gegenüber,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Herr **Hermann Weyers,** am Hammfeldweg wohnend, zeigt die Parzellen auf Verlangen näher an.

Neuß. Justizrath **Eckertz,** Notar.

Versteigerung
zu Immerath.

Erben W. H. Jos. Schurf zu Immerath, lassen

am Montag den 9 Juni,

öffentlich meistbietend versteigern:

1. Vormittags 9 Uhr in der Wirthschaft Dorsch zu Immerath:

die am Wege zwischen Immerath und Jackerath, ½ Stunde von der Eisenbahnstationen Otzenrath und Titz gelegene Windmühle, mit welcher ein guter Geschäftsverkehr verbunden ist, sowie ihr Haus mit Oeconomiegebäuden und Garten;

2. Vormittags 10 Uhr, in ihrer Wohnung,

das gesammte Inventar, darunter 4 Pferde (14, 10, 4 und 2 Jahre alt), besonders für Fuhrwerk geeignet, 1 Stier, 4 Kühe, 7 Schweine, Ackergeräthe und Maschinen aller Art p.p.

Erkelenz. **Meyer, Notar.**

Gras-Verkauf zu Schiefbahn
am Nordkanal.

Dienstag den 10. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Anton Schlösser,** Wirth zu Schiefbahn am Nordkanal in seinem Wirthslokale:

circa 40 Morgen sehr schönen Grasaufwuchs, I. und II. Schnitt, stehend auf dem Büttgerwalde,

nummerweise, öffentlich meistbietend auf Credit gegen bekannte Bürgschaf verkaufen.

Neuwerk. **Welters,** Auctionator.

Gras- und Klee-Verkauf
zu Dormagen.

Am Dienstag den 10. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft von **Pesch** dahier, lassen die Erben des zu Dormagen verlebten Herrn **Samuel Herz:**

A. Den diesjährigen Grasaufwuchs von folgenden Wiesen:
a. 11 Morgen in den Kuhbenden,
b. 6 Morgen im Bixem,
c. ungefähr 2 Morgen in den untersten Kämpen;

B. Den diesjährigen Kleeaufwuchs von ihren Grundstücken am Welhoverkreuze,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Gras-Verkauf
zu Delhoven bei Dormagen.

Am Dienstag den 24. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr,

in der Wirthschaft von **Birkenfurth** zu Delhoven, läßt die Stadtgemeinde Köln (Armen-Verwaltung):

den diesjährigen Grasaufwuchs von ihren Wiesen bei Knechtsteden und Ueckerath, etwa 120 Morgen,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Luzernerkleeverkauf
zu Priesterath.

Montag den 9 Juni, Morgens 10 Uhr,

wird in der Zwangsvollstreckungssache gegen **Wilhelm Conrads** zu **Steele** beim Wirthen **Heyes** in **Priesterath:**

circa 6½ kölner Morgen Luzernerklee, stehend im Priesterather Felde, theils am St. Tönneswege, an der Otzenratherhüll und theils am Garzweilerberg und auf'm kalten Hahn,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft.

Jüchen. **H. Kaumanns,** Zwangsverwalter.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tils,** Notar, in Neuß, Erftstraße 80.

Hübsches Zimmer zu vermiethen an bessere Person.
Wo, sagt die Exped.

Verkauf eines Erbes
zu Elfgen.

Am Mittwoch den 11. Juni d. J., Mittags 1 Uhr,

lassen Kinder und Erben der zu Elfgen verstorbenen **Frau Wwe. Johann Schönen** in der Wohnung des Wirthen **Polmanns** daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Ein zu Elfgen gelegenes Erbe, bestehend in Wohn- u. Oeconomiegebäuden, Hofraum, Garten und Hausgarten, groß 84 Ar 32 Meter, catastrirt in Flur A, Nummer 164, 165, 166.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Immobilar-Verkauf
zu Neuß.

Die Kinder und Erben des zu **Ramrath** verstorbenen Rentners Herrn **Adam Hesemann** lassen

am Mittwoch, den 25. Juni cr., Nachmittags 3½ Uhr,

im **Hotel Pelzer** zu **Neuß,**

ihre in der Gemeinde Neuß gelegenen Immobilien,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die genaue Beschreibung der zu verkaufenden Liegenheiten wird noch veröffentlicht.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Haus-Verkauf.

Das **Hausgrundstück,** Neuß, Oberstraße 112, groß 19 Ar 61 □ Meter, mit 2 Straßenfronten, steht zu verkaufen.
Näheres unter **H. H. 60** an die Expedition dieser Zeitung.

Sehr schöne **Kappuspflanzen** sowie sämmtl. **Gemüsepflanzen** empfiehlt
Heinrich Krings,
Büttgen-Rottes.

Schönes **Ladenlokal** nebst Wohnung in einem neuen Stadttheil, passend für Barbier oder Bäcker, sofort oder später billig zu vermiethen.
Die Exped. dieser Zeitung sagt wo.

1. und 2. Etage

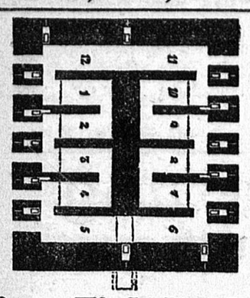
Krefelderstraße, abgeschlossen m. seperat. Eingang, je 4—5 schöne Räume und große Mansarden, Bleiche 2c. mit allen Bequemlichkeiten zusammen oder getrennt per 1. Oct. zu vermiethen.
Näheres **Königstraße 11.**

Handrechen



sind je nach Material u. Ausarbeitung nach wenig. Wochen unbrauchbar u. werthlos oder halten 10—12 Jahre lang vor. Versende kostenlos Prospecte mit Kennzeichen guter Rechen nebst Adressen von vielen landwirthschaftlichen Vereinen, welche 40—70 Rechen in einem Jahre bezogen zum Preise von 8—12 Mk.

Bernh. Koch in Neuß.



Der Zick-Zack-Ringofen

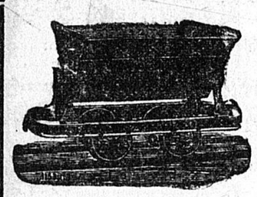
für Ziegel und Kalk

ist der **billigste im Bau und Leistung**, besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**

Alphons Custodis,
Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau
Düsseldorf.

Arthur Koppel

DÜSSELDORF
Graf Adolf-Strasse 89
Fabriken in Bochum u. Camen i. W.
liefert als Specialität:



Feldbahngleise, Kippwägen etc.
Weichen, Drehscheiben.
Patent-Bügel-Rollenlager
mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparnis.
Patent-Mulden-Feststellung
selbstthätig wirk., Unfälle verhüt.
Elektrische Lokomotiven
Grosse Lagervorräte.
Kataloge gratis und franco.
Mustergleisanlage nebst Wagen auf der Industrie- u. Gewerbeausstellung Düsseldorf 1902.



Verlangen Sie gratis Preisliste über

Ideal-Räder

Hochelegante stabile Ausführung, im Preise von M. 110.00 an. 2 Jahre Garantie. Keine Marktwaare. Alle Ersatz- und Zubehörtheile äusserst billig, Mäntel schon zu M. 7.25, Luftschläuche M. 4.25 mit Garantie.

Schiffers & Co., Fahrradfabrik
Düsseldorf.

Apollo-Fahrräder,

erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.

Fahrrad-Versandthaus
Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.

REX Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1 jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.

Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87.50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Sichere Hilfe

allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden ꝛc. durch Emil Gördel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Gördel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg., Doppelpack. à 1 M. **mit obiger Firma,** keine theuren, werthlosen Nachahmung. und **niemals lose. Niederlage in**

Neuß bei **Jos. Urbach,** Oberstr. 41, in **Grevenbroich** bei **J. Willichs.**

Leistungsfähige

Margarinefabrik

sucht für den dortigen Bezirk einen möglichst bei der Kundschaft gut bekannten

Vertreter.

Off. u. **5803** bef. die Annonc.-Expd. **A. Baumaarten, Barmen.**

Grosse Auswahl in allen Arten von

Möbeln

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, unter Garantie.

Uebernahme ganzer Laden-, Restaurant- u. Comptoir-Einrichtungen.

Kosten-Anschläge zu Diensten.

Erstes und grösstes Special-Geschäft und Fabrik in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

Christ. Schellens, Neuss,

Promenadenstr. Hauptgeschäft.

Neustrasse Michaelstrasse

Geschäft besteht bereits 25 Jahre.

Complette **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Preislage.

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Cocos, Gardinen, Figuren.

Sämmtliche Dekorationen werden geschmackvoll und künstlerisch schnell und billigst ausgeführt.

Aufpolstern, Aufpoliren, Beizen etc.

Reinigen von Bettfedern mit Dampfbetrieb.

Eigene Polster-, Schreiner-, Polirer-, Beiz- und Anstreicher-Werkstätte im Hause.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

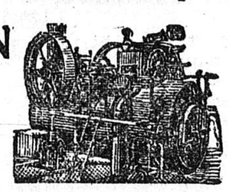


Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft, **dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen**

für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt.

Preis-Courant

unserer **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen u. Flecken			2.20	Mk.
Damen-	„	„	1.60	„
Knaben-	„	„	1.60 bis 2.—	„
Mädchen-	„	„	1.30 bis 1.50	„

Alle anderen Reparaturen zu den billigsten Preisen bei nur bestem Material.

Gebrüder Plum.

Salat-Oel!

Die so beliebte Marke ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe offen und in Flaschen à ½ und 1 Liter, in **garantirt stets frischer Füllung.**

Mohren Drogerie
Apotheker H. Nilbinger,
Büchel 22. Telephon 249.

Meißner's Zäune.

75 % **Raumersparniß,** die Hälfte **billiger,** dabei **solider** und **stärker,** wie massive Mauern.

Patentirt in fast allen Staaten.
Ausführung durch die

Firma Albert Gustorf,
Baugeschäft, Neuß, Teleph. 215.

Starke Heureiter

nach bewährter Methode empf. billigst

M. Bergerhausen & Sohn.
Horrem bei Dormagen.

Braunkohlen-Brikets Union

liefert nach allen Richtungen und Stationen, auch auf Abschluß.

M. Kürten,
Rheidt bei Rommerskirchen,

Wer baut

verlange illustr. Katalog über **Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc.** von

Zippmann & Furthmann t. m. b. H.
Düsseldorf.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Prima Luzerner-Heu hat zu verkaufen.

Hubert Bender, Necklenbroich.

◆◆◆ **Nächste Woche Ziehung für** ◆◆◆
◆◆◆◆ **Mark 80 000 Gewinne** ◆◆◆◆
der Marienburger Loose à 1 Mark bei
C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Jung und Alt raucht Tabak



mit den

Eichhörnchen

von Henrich Oldenkott senior & Comp. Rees am Rhein.

Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften

1838

Preislage. 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro ¼ Pfd.

Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann 4	¼ Pfd. zu	20	Pf.	fein. leicht. Oldenkott ¼ Pfd. zu	30 Pf.
roth 7	„	„	20 „	brauner Varinas CC „	„ 35 „
blau Löwenp.	„	„	25 „	BB „	„ 40 „



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Weinrestaurant „Schwalbennest",

Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
I. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Wein-Restaurant

Mathieu Dick,

Düsseldorf,
◆ Zollstrasse 9, am Rathhaus, ◆
in unmittelbarer Nähe der neuen Rheinanlagen und Ausstellung, empfiehlt:
Anerkannt gute und reine Weine.
Vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.
Diners, Soupers und sämmtl. Delicatessen.
Separate Gesellschaftszimmer.
Um geneigten Besuch bittet der Inhaber
Clemens Keller.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 207ten Lotterie habe ich noch Loose abzugeben: ½ zu M. 24, ¼ zu M. 12 und 1/10 zu M. 4,80 pro Klasse. Versende auch die Loose gegen Nachnahme. Plan steht franco und gratis zur Verfügung.

Carl Korten, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Oberstraße Nr. 78. Telephon Nr. 68.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und **je nach der Kündigungsfrist** verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Weinhandlung

von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Zug-Jalousie

D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.

Telephon 367.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Altberühmte Quelle.

Analysirt von:
Professor Bischof 1825. **Professor Freytag 1876.**

Versand in doppelkohlensauer Füllung sowie in Quellen-Füllung.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
C. W. Korten in Neuss, Depot sämmtlicher Kurwässer.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 220. (Drittes Blatt.) Samstag, 7. Juni 1902. (Robert, Sabinian.) **29. Jahrgang.**

Stadtverordneten-Sitzung

⊙ **Neuß**, 6. Juni 1902.

(Schluß.)

Stadtverordneter Lonnes: Der Ausbau und die Pflasterung der Josefsstraße sei dringend nöthig. Wenn der Stadtbebauungsplan genehmigt sei, was ja nur kurze Zeit dauern werde, könne man ja auch mit dem Weißenbergerweg vorgehen. Die Herstellung der Rampe werde aber wohl noch Zeit haben.

Stadtverordneter Frings: Er sei der Meinung, daß die Pflasterung der Josefsstraße und Furtherstraße dringend sei, im übrigen möge man noch die kurze Zeit warten, bis der Bebauungsplan für den nördlichen Stadttheil definitiv genehmigt sei, dann werde man eine Uebersicht haben, was jetzt am geeignetsten zur Bebauung sei. So sehr dränge die Sache ja auch nicht. Bezüglich der Anleihe für die Straßenanlegung sei er dafür, daß sie aus der Sparkasse genommen werde, im übrigen sei die Finanzkommission einstimmig der Ansicht gewesen, daß die jetzt für eine Anleihe so günstige Zeit nicht unbenutzt vorübergehen dürfe und eine große Anleihe endlich aufgenommen werden müsse. Die Finanzkommission sei der Ansicht gewesen, die große Anleihe müsse baldigst zur Ausführung kommen.

Vors. Er sei andrer Ansicht über die Verhandlung in der Finanzkommission. Nur in Verbindung mit den großen Ausgaben, die kommen, sollten die 1½ Millionen Schulden bei der Sparkasse umgewandelt werden. Die Anleihen seien zu verschiedenem Zinsfuß und ungleichmäßigen Tilgungsquoten bei der Sparkasse erhoben worden. Ob sich diese Anleihen so umwandeln ließen, das wisse er nicht. Bei der Etatsberathung sei der Standpunkt vertreten worden, daß die Sparkasse der natürliche Creditgeber der Stadt sei. Er habe die Arbeiten im nördlichen Stadttheil nicht alle als dringlich, sondern nur als zweckmäßig bezeichnet um die Anleihe so hoch zu nehmen. Eine Anleihe von 30—40 000 Mk. würde keine Aussicht auf Genehmigung habe, da werde die Regierung sagen, das solle die Stadt aus Etatsmitteln bestreiten.

Stadtverordneter Frings: Er habe nicht behauptet, daß die Finanzkommission andere Beschlüsse gefaßt habe, als der Vorsitzende vertreten. Die Finanzkommission habe wegen der Dringlichkeit der Arbeiten der Anleihe bei der Sparkasse zugestimmt, aber alle hätten gesagt, daß es die günstigste Zeit sei, eine große Anleihe zu erheben. Er habe der Verwaltung keinen Vorwurf machen wollen, aber diese selbst habe doch einen Sekretär im Baubureau zur Vorbereitung der großen Anleihe angestellt.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Vorläufig bitte er die eiligsten Arbeiten in der Josefstraße, Furtherstraße und die Canalisation auch im Weißenbergerweg und Marienstraße zu machen. Die Rampe komme dann hinzu; das werde 65—70 000 Mk. machen.

Stadtbaumeister Pelzer: Die Rampe müsse in Verbindung mit dem Bahnhofsumbau gemacht werden, es sei dort noch Terrainaustausch erforderlich.

Stadtverordneter Frings: Wenn es jetzt erforderlich sei, die Rampe herzustellen, so werde er natürlich dafür stimmen.

Vorsitzender: Um eine solche Anleihe vorzubereiten, dazu gehörten 4—5 Assistenten. Er kenne keine Verwaltung, die mit so mangelhaftem Personal gearbeitet habe, wie die hiesige. Die großen Projekte seien nicht aus den Commissionen gekommen. Das große Hafenprojekt habe nicht die Zustimmung gefunden. Der untere Theil des Hafens sei dann schließlich ausgebaut worden. Alle großen Sachen seien in der Commission hängen geblieben. Das Hafenprojekt für den oberen Theil sei wegen der Schwierigkeiten mit dem Ringbahnprojekt zurückgestellt worden. Es sei eine mißverständliche Auffassung, daß die Anstellung eines Beamten genüge, um eine große Anleihe vorzubereiten.

Stadtverordneter Frings: Er müsse ausdrücklich konstatieren, daß es ihm fern gelegen habe, heute noch Kritik an der Verwaltung der Stadt zu üben. Er habe nur gesagt, daß die Absicht, eine große Anleihe aufzunehmen, seit langen Jahren bestehe. Speciell habe Herr Hofstadt die Sache wiederholt angeregt. Auch in der Finanzkommission sei das zur Aussprache gekommen. Er wiederhole, daß er nicht beabsichtigt habe, irgend welche Kritik auszuüben.

Herr Thywissen formuliert seinen Antrag dahin, die Josefstraße zu pflastern und zu kanalisieren 43000 Mk., die Furtherstraße bis zur Josefsstraße 10 000 Mark, die Rampe zur Eisenbahn 15 000 Mark, den Weißenbergerweg vorläufig zu kanalisieren 4000 Mk., die Marienstraße und den Kreuzerschen Privatweg ebenfalls vorläufig zu kanalisieren 7500 Mark, den Rest von etwa 5000 Mk. bitte er zum Terrainerwerb zu nehmen, so daß die Anleihe mit 100 000 Mark aufgenommen werden könne.

Dieser Antrag Thywissen erhält, nachdem der Antrag auf Bewilligung von 125000 M. abgelehnt worden ist, die Zustimmung des Collegiums.

3. Errichtung einer 8. Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Weißenberg.

Vorsitzender: Da viele Kinder der Neußer Gemeinde der Weißenbergerschule überwiesen werden mußten, sei die Errichtung einer 8. Lehrerstelle nöthig geworden.

Das Collegium ist damit einverstanden.

4. Festsetzung der Straßenbaukosten für das Erzbischöfliche Knabenkonvict.

Vorsitzender: Die definitive Festsetzung der Straßenbaukosten für das Consolidationsgebiet hätte stattgefunden. Der Erzb. Stuhl habe den Antrag gestellt für das Konvict die Straßenkosten zu ermäßigen bezw. ganz davon abzusehen. Der Antrag werde damit begründet, daß für das Konvictsgrundstück eine Umlegung nicht stattgefunden habe und auch keine Wertherhöhung eingetreten sei. Das sei richtig, das Konvict hätte nicht nöthig gehabt, dem Consolidationsproject beizutreten. Nach der Drususstraße zu seien dem Konvict nach dem Plane des Herrn Deselaers, er wisse nicht, ob es ein Irrthum gewesen, ein ganzer Streifen abgeschnitten worden. Er habe damals Schritte gethan, daß die Einfriedigung auf die richtige Grenze gekommen sei. Auf seinen Wunsch sei das Konvict dem Consolidationsproject beigetreten und habe verschiedene Streifen abgetreten. Straßenkosten könnten nur in Betracht soweit das Terrain bebaut sei, an der Sternstraße nicht, die Weierstraße sei noch nicht offen gelegt, von der Zahlung der vorschußweise zu zahlende Kosten von 30% sei das Konvict wohl zu entbinden. Es bleibe also nur die Breitestraße übrig. Der Präses des Konvicts habe in einem im letzten Augenblick eingegangenen Schreiben gebeten, das Konvict in der Sternstraße, wo es nur eine Grenzmauer habe, nicht zu den Consolidationskosten heranzuziehen. Auch seien die abgetretenen Streifen zu berücksichtigen nach der Breitestraße bitte er nur wirkliche Front zu berechnen. Die ganze Front des Konvictes sei nach der Breitestraße 76,43 m, das mache, 104 M. pro laufenden Meter, 7998,40 M. Straßenkosten.

Stadtverordneter Geyr: Das Konvict habe sich bei der Consolidation gefällig gezeigt und Streifen abgetreten, die 8000 M. Straßenkosten möge man vom Konvicte erheben, aber demselben für abgetretenes Terrain den üblichen Preis von 4—6 M. pro □m vergüten.

Stadtverordneter Tosetti beantragt, nur von der bebauten Fläche an der Breitestraße Straßenkosten zu erheben.

Stadtverordneter Frings fügt hinzu, er wisse zufällig, daß das Konvictsgebäude an beiden Seiten noch weiter ausgebaut werden könne.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Das vom Konvict abgetretene Terrain sei 2—3 Ar groß gewesen.

Stadtverordneter Frings beantragt, die wirkliche Front des Konvictes an der Breitestraße der Berechnung zu Grunde zu legen.

Der Antrag wird angenommen.

Es werden also pro laufenden Meter der effektiven Front an der Breitestraße 104 M. erhoben.

5. Gesuch des Neußer Schwimmvereins um Bewilligung einer Beihülfe zur Anschaffung von Geräthen.

Vorsitzender: Der Schwimmverein habe eine Eingabe gemacht, worin er um eine Beihülfe zur Anschaffung von Geräthen ersucht. Der Verein habe eine Schülerabtheilung eingerichtet und suche das Interesse am Schwimmen zu beleben. Er beantrage 150 M. zu bewilligen.

Der Antrag findet nicht die Majorität und wird abgelehnt.

6. Festsetzung der Tilgungsquote für die Anleihe zur Freilegung und Wiederherstellung des Oberthores.

Vorsitzender: Es handele sich hier nur noch um einen formellen Beschluß.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Wann denn eigentlich mit dem Bau begonnen würde? Der Regen dringe in die unbedachten Thürme hinein und habe schon vielen Schaden dort angerichtet.

Vorsitzender: Nachdem der Beschluß gefaßt worden sei, habe er die nöthigen Schritte gethan, um den Renovirungsbauplan zu erlangen. Vor einigen Monaten habe hier eine Conferenz stattgefunden, woran auch der Provinzialkonservator Dr. Clemen theilgenommen habe, die näheren Details seien besprochen worden und Clemen habe noch einige Wünsche geäußert, die den Plan vereinfachten. Wenn diese neueren Details aufgezeichnet, wäre wohl noch eine genauere Unterführung des Mauerwerkes erforderlich. Das sei viel Arbeit, da das Oberthor genau so wie es ursprünglich gewesen, hergestellt werden solle. Er habe den Rath des Architekten Schlösser eingeholt und daraufhin eine provisorische Bedachung angeordnet. Er habe das sofort vorgeschlagen, aber der Stadtbaumeister habe damals die Kosten eines Nothdaches auf 1000 Mk. veranschlagt, es koste aber nur 700 Mk. Der Bauschutt sei herausgeschafft und jetzt könne der Regen noch mehr eindringen. Ein Nothdach sei also zweckmäßig.

Stadtverordneter Tosetti: Die Tilgungsquote von 10 000 Mk. auf 70 000 Mk. scheine ihm doch zu hoch. 5000 Mk. genüge vollkommen, das sei mehr als 7%.

Vorsitzender: Er habe im Bericht gesagt, 10 000 Mk. sollten angesetzt werden, es sei aber ein besonderer Beschluß erforderlich.

Stadtverordneter Tosetti: Man müsse bedenken, daß das Thor, einmal hergestellt, auch für Jahrhunderte stehe.

Stadtverordneter Lonnes: Da die Sparkassengelder schon stark in Anspruch genommen seien, genügten auch 5½ Procent.

Vorsitzender: Das würde im Widerspruch mit den früheren Beschlüssen stehen.

Beigeordneter u. Stadtverordneter Thywissen: Der Bogenfries am Oberthor drohe herunter zu stürzen. Man möge an der Stelle Schutzvorrichtungen treffen.

Die Tilgungsquote wird darauf auf 5000 Mk. festgesetzt.

7. Austausch einer Wegefläche an der alten Aachener Straße.

Vorsitzender: An der alten Aachener Landstraße habe ein Anlieger eine Einfriedigung gesetzt, wodurch dieser 25 □ Wegefläche an sich gezogen habe. Er habe das durch Nachmessungen feststellen lassen. Dem Interesse des Weges sei auch gedient, wenn diese ganze Fläche auf der andern Seite hinzugefügt werde, wozu der Anlieger bereit sei.

Das Collegium ist damit einverstanden.

8. Fluchtlinienplan für den Plan um die Marienkirche und einmündende Straßen.

Vors. Die Angelegenheit habe schon die Baukommission besichtigt. Es handele sich heute darum, ob der alte Plan beibehalten werden solle, wonach eine Straße auf das Chor der Kirche zu mündet und die Straße zur Bahnstraße nicht in der Ecke zu liegen kommt, sondern die Front durchschneidet. Nach dem Plan der Verwaltung solle die Straße, um eine gute Führung der Salzstraße zum Bahnhof zu ermöglichen, in der Ecke zu liegen kommen. Die Elisenstraße würde dann gestrichen werden. Die Fluchtlinie hinter dem Chor solle, damit letzteres besser zur Geltung komme, 3 Meter zurückgesetzt werden. Die Elisenstraße beizubehalten, sei nicht möglich.

Stadtverordneter Lonnes fragt, ob man nicht erst mit den Anwohnern der Elisenstraße verhandeln wolle, es sei doch nach dem alten Plane dort schon Häuser gebaut worden.

Vorsitzender: Der Gemeindevorstand habe über die Lage der Straße zu bestimmen und brauche die Interessenten nicht zu fragen. Dadurch, daß sie an der Straße gebaut hätten, sei noch kein Recht von ihnen erworben worden, daß die Straße durchgeführt werde.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Er halte es auch für richtig, den Plan, wie er vorliege, zu genehmigen. Er bitte, aber auch den Platz hintereinander zu kanalisiren.

Vorsitzender: Die Regierung habe eine Kanalisation genehmigt, soweit ein Nothstand vorliege, an dem Platz, wo noch keine Häuser lägen, würde die Erlaubniß zur Kanalisation wohl nicht ertheilt werden.

Stadtverordneter Hermkes: Er habe gehört, daß an den Plätzen schon Ankäufe beabsichtigt wären und halte es deshalb für an der Zeit, daß von einer Commission der Werth der Prellstreifen festgesetzt werde. Die Kanalisation werde doch um die Plätze herum angelegt?

Vors.: Eine Kanalisation der Straßen um die Kirche herum sei nicht beabsichtigt.

Stadtverordneter Hermkes: Die Straßen sollen doch mit einem Pflaster versehen werden, das müßte ja später bei der Canalisation wieder vollständig aufgebrochen werden.

Stadtbaumeister Pelzer: Im Consolidationsterrain sei auch gepflastert und noch nicht kanalisiert.

Vorsitzender: Die Regierung werde Canalisationsarbeiten nicht genehmigen, dann müssen Sie sich das Canalisationsprojekt erst mal 12000 Mk. kosten lassen.

Der vorgelegte Plan für die Plätze um die Marienkirche und einmündende Straßen wird dann mit den vorgeschlagenen Aenderungen genehmigt.

Die Herren Frings und Lonnes enthalten sich als Interessenten der Abstimmung.

9. Baugesuch des Spar- und Bauvereins, und 10. Gesuch des Spar- und Bauvereins um Uebernahme einer weiteren Ausfallbürgschaft.

Vorsitzender: Der Spar- und Bauverein beabsichtige, am Weißenbergerwege zu bauen, der aber noch nicht allen Anforderungen des Ortsstatuts entspreche. Der Verein wolle auf seinem Terrain eine Seitenstraße offen lege und dort auch Häuser bauen. Da das ganze Terrain in einer Hand liege, würde dies möglich sein. Es sei ein Kinderspielplatz dort beabsichtigt, und Rasenflächen sollten angelegt werden, die Zimmer seien sehr groß und entsprächen allen Anforderungen. Die Stadtverordneten-Vers. komme nur insofern in Betracht als es sich um eine Straße handelt, die noch nicht allen Anforderungen entspreche.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Was das Baugesuch anbelangt, so müsse er seinen alten Standpunkt betonen, daß er das Zusammenwohnen in so großen Arbeiterhäusern nicht für richtig halte. Dann seien aber auch diese großen Arbeiterhäuser wie an der Kaiser Friedrichstraße nicht billig. 12 Mark koste dort eine Wohnung von 2 Zimmer mit Zubehör

Stadtverordneter Hellersberg: Die Wohnungen kosten 5,75 M., 5,50 M. und 5,25 M. pro Monat und Zimmer.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Er habe selbst Arbeiterwohnhäuser gebaut, die zu 4 Zimmer, mit Stall und Garten 13 Mark Monatsmiethe kosteten. Der Grund und Boden sei dafelbst zudem noch theurer gewesen als in der Kaiser Friedrichstraße, auch hätten die Häuser Vorgärten. Wenn die Stadt die Bürgschaft übernehme, so müsse sie auch mit der Möglichkeit rechnen, er hoffe nicht, daß sie eintrete, daß sie solche Häuser übernehmen müsse. Ein- und Zweifamilienhäuser würde sie dann wohl an den Mann bringen können, solche große Miethskasernen aber nicht. Kaufe ein Privatspekulant die Häuser, dann werde er sie nur benutzen, um die letzten Groschen Miethe herauszuholen. Auch würde ein Arbeiter nie in die Lage kommen, ein so großes Haus zu erwerben zu können. 2—3 Familienhäuser ließe er sich gefallen. Nach den Plänen sollten dort aber große Arbeiterwohnhäuser errichtet werden.

Vorsitzender: Er sei über die Ausführungen des Herr Thywissen erstaunt. Die Stadt würde niemals in die Lage kommen, solche Häuser übernehmen zu müssen.

Er habe mit der Ministerialkommission die Arbeiterwohnungen besichtigt und diese hätten die Wohnungen an der Kaiser Friedrich-Straße für die besten erklärt. Andere Arbeiterwohnungen in den alten Vierteln hätten vielfach wie richtige Spelunken ausgesehen, wo ihnen der Athem vergangen sei. Dort seien 12 Mk. für zwei kleine Zimmer bezahlt worden.

Der Spar- und Bauverein beabsichtige 2 und 3 Famienhäuser neben einander zu bauen. Solche Wohnungen seien für die Leute eine wahre Erlösung. Ein Privatspeculant könne so billig gar nicht bauen. Er habe noch niemals ein Baugesuch gesehen, das so anständige Wohnungen für die Arbeiter vorsehe.

Stadtverordneter Bellerstein: Die Leute hätten selbst kleine Wohnungen mit separatem Eingang gewünscht, daß die Arbeiter ein eigenes Haus erhielten, sei nicht durchzuführen. Der Arbeiter wisse nicht, ob er stets in Neuß bleibe, wenn er eins habe und die Kinder wollten theilen, so ginge es doch wieder verloren. Die Häuser würden aus solidestem Material nach den Wünschen der Arbeiter hergestellt. Das Haus in der Kaiser Friedrichstraße habe 400 Mk. mehr als die vierprocentige Verzinsung des Kapitals erfordere, eingebracht. Wohnungen hätten nicht leer gelegen.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Er müsse auf seinen Standpunkt bleiben, Er habe nicht gesagt, daß er dem Spar- und Bauverein nicht entgegenkommen wolle, auch halte er die Zimmer in dem Hause Kaiser Friedrichstraße für gut und schön aber er wünsche, daß 2 und 3 Familienhäuser gebaut würden, nicht so große Miethhäuser. Solche Häuser würde die Stadt auch einem Arbeiter mal überlassen können. Es sei ja nicht gesagt, daß die Ansichten über die Genossenschaften stets so bleiben, wenn er daß auch gewiß nicht wünsche. Alle Arbeiter könnten gewiß nicht ein eigenes Haus erwerben, das sei richtig, für manche würde es sogar ein Unglück sein. Er müsse seine Verwunderung darüber aussprechen, daß der Herr Bürgermeister sage, es seien ihm noch keine Pläne mit so ordentlichen Wohnungen für Arbeiter vorgekommen. Die Firma Thywissen, bezw. seine Familie, habe schon früher für eine ganze Reihe Arbeiter Wohnhäuser errichtet, die billig seien und allen Anforderungen entsprächen.

Vorsitzender: Es seien ja 2 Familienhäuser beabsichtigt, vor dem Privatweg, an dem sie zu liegen kommen bleiben 6 m Raum bis zum Nachbargrundstück. Bei 2,50 m Entfernung habe der Bezirksausschuß hier-

schon Häuser an einem Privatweg gegen seinen Widerspruch bewilligt.

Stadtverordneter Geyr: Er wolle keine Kritik an dem Spar- und Bauverein ausüben, aber er wünsche auch, daß Familienhäuser und möglichst solche, die von Arbeitern erworben werden könnten, hergestellt würden. Kasernements halte er nicht für wünschenswerth. Im Uebrigen habe die Sitzung schon so lange gewährt, daß das Collegium wohl ermüdet sei und er Vertagung beantrage.

Vorsitzender: Nach so langer Debatte finde er eine Vertagung sonderbar. Ob die Häuser nun nebeneinander an der Büttgerlandstraße oder Bergheimstraße lägen oder wie hier an einem Privatweg sei doch gleich. Das Grundstück habe 15000 M. gekostet und müsse ausgenützt werden.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Er bitte das Project an die Bau- und Finanzkommission zu verweisen, dort werde sich wohl ein Weg finden, den Bebauungsplan so zu gestalten, daß alle ihm zustimmen und die Stadt die Ausfallbürgschaft übernehmen könne.

Stadtverordneter Hellersberg bittet, heute abzustimmen.

Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Schluß der Sitzung 8¼ Uhr.

Vermischtes.

* „In Sachen Ihres Vaters." Eine ergötzliche Scene hat sich letzthin an einem Amtsgericht Hessens abgespielt. In der Prozeßangelegenheit eines Händlers war dessen Sohn zur Vernehmung geladen worden. Als aber der etwa 14 Jahre alte Junge bei seinem Aufruf im Saal erschien, brach eine unbändige Heiterkeit los und selbst der Richter hatte große Mühe, ernst zu bleiben. Der Junge sah aber auch zu komisch aus. Sein schmächtiges Körperchen verschwand fast unter einem großen, weiten Gehrock, der bis auf die mit riesigen Stiefeln bekleideten Füße herabfiel. In den gleichen Dimensionen waren die Hosen, der Kragen und der unförmliche Hut gehalten. Außerdem trug der sonderbare Zeuge einen Mordsstock in der Hand. Auf die entrüstete Frage des Vorsitzenden, wie er sich unterstehen könne, in einem solchen Aufzuge vor Gericht zu erscheinen, meinte der arme Junge schüchtern, das stände doch in der Ladung vorgeschrieben. Allgemeines Erstaunen. Der Kleine aber schürzte die langen Aermel zurück und suchte eine Weile eifrig in den tiefen Taschen herum, bis er endlich tiefaufathmend die Ladung zum Vorschein brachte und mit triumphirender Miene auf die Worte zeigte, welche ihm befahlen: „In Sachen Ihres Vaters."

* Summarisch. Chef (zu seinem Buchhalter): „Ich muß Ihnen leider mittheilen, daß ich mit Ihren Leistungen gar nicht mehr zufrieden bin. Sie sind unaufmerksam und nachlässig, unpünktlich und träge. So — und nun noch die besten Glückwünsche zu Ihrem Namenstag!"

Kathol. Gesellen-Verein Neuss.

Am **8. und 9. Juni d. J.** feiert der hiesige Gesellen-Verein sein

50jähriges Jubel-Fest.

Nach den Grundsätzen des Gesellenvaters **Ad. Kolping** gegründet, hat der Verein während eines halben Jahrhunderts in stiller, aber nachhaltiger Wirksamkeit gearbeitet **an der religiös-sittlichen Kräftigung** und **berufsmäßigen Fortbildung des Handwerkergesellenstandes.** Wer will es ihm da verargen, ein Freudenfest in größerem Maßstabe als gewöhnlich zu feiern.

5000—6000 Gesellen haben dem Vereine in der Zeit seines Bestehens angehört, von denen viele ihre Stellung als tüchtige Meister und angesehene Bürger auch dem Gesellen-Vereine verdanken. Diese und alle anderen Freunde des Vereins, sowie die ganze Neußer Bürgerschaft werden sicherlich Antheil nehmen an dem Freudenfeste und den Ehrentag des Vereines durch **Beflaggen der Häuser** verschönern.

Fest-Ordnung.

Samstag den 7. Juni, Abends 8 Uhr: **Begrüßungsfeier** im Gesellenhause.
Sonntag den 8. Juni, Morgens 9½ Uhr: **Feierliches Hochamt** in der Münsterkirche, celebrirt durch den hochw. Herrn **Generalpräses.**

Morgens 11 Uhr:

****** Festakt im großen Pelzer'schen Saale. ******

Nachmittags 4 Uhr: **Andacht mit Festpredigt** in der Münsterkirche.
5 Uhr: **Festzug.**
½8 Uhr: **Große Festversammlung im Pelzer'schen Saale.**
Montag den 9. Juni, Morgens 9 Uhr: **Seelenamt** in der Marienkirche.
Nachmittags 1 Uhr: **Abfahrt** per Extrazug nach **Düsseldorf-Oberkassel** zum Besuche der **Ausstellung.**
8 Uhr: Rückfahrt, danach **gemüthliche Versammlung** im Gesellenhause.

Zu reger Theilnahme an dem schönen Feste werden hierdurch die Herren Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Wohlthäter sowie die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Mit dem alten Handwerkergruß:

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Der Vorstand des katholischen Gesellenvereins zu Neuß.

Harff, Oberpfarrer. **J. Broix,** Kaufmann. **F. J. Coßmann,** Hauptlehrer. **Dr. W. Felten,** Oberlehrer. **O. Heinemann,** Kaufmann. **F. Josten,** Kaufmann. **W. Schmitz,** Kaufmann. **W. Thywissen,** Kaufmann.

Kaplan Hammels, Präses. **Joh. Jansen,** Senior. **A. Breuer,** Dreher. **J. Coutureau,** Schuhmacher. **H. Gondorf,** Dreher. **P. Helmsen,** Anstreicher. **S. Meller,** Schreiner. **W. Stocks,** Schlosser.

Das **beste, billigste** und **sparsamste** Mittel, um schwache Suppen, Saucen, Gemüse ꝛc. augenblicklich zu verbessern und bekömmlicher zu machen, ist

MAGGI-Würze. In Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an stets vorräthig bei **Carl Kallscheuer,** Büttgerstrasse 5.

Zwei Paar fast neue **Fensterladen** sehr billig zu verkaufen. **Neuß,** Niederwallstraße 15.

6 Morgen Luzernerklee und 4 Morgen Rothklee abzugeben. **Fettschereierhof bei Neuß.**

„Glückauf" Hessische Hilfskrankenkasse (E. H. 75) stellt an allen Orten **tüchtige und fleißige Vertreter** an. Offerten sind zu richten an die **Bezirksdirektion in Elberfeld, Ottenbruch 36.**

Bäckergehülfe gesucht. **A. Bröker,** Niederstr. 39.

Reell! **Geschäftsmann** mit eigenem Betriebe und Vermögen, Mitte der 50er, Wwer., sucht zwecks **Heirath** die Bekanntschaft eines rechtschaffenen, häuslichen kathol. **Mädchens** mit Vermögen und im Alter von 40—50 Jahren (Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschl.). Suchender bittet, den Anerbieten, welche nicht anonym einzureichen sind, nähere Angaben über Verhältnisse ꝛc. beifügen zu wollen und dieselben unter **C. B. 561** vertrauensvoll an die Ann.-Exp. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach,** einzusenden.

Dienstboten erhalten Stelle durch **Frau Hub. Hues,** Neuß, Crefelderstraße 46.

Niederlage der **Bonner Fahnenfabrik** bei **Heinrich Garenfeld,** Crefelderstrasse 36.

Für eine Kohlengroßhandlung in Düsseldorf wird zum sofortigen Eintritt ein **Lehrling** gesucht. Gründl. Ausbildung garantirt. Schriftl. Offert. unt. **1153** an d. Exp

Ein **Teckel** zugelaufen. **Heinrich Tilmann, Büttgen.**

Fest- und Namenstags-Geschenke. **Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.** **Josef Rossing,** Krefelderstraße 5.

Dr. Euteneuer's Kur- und Wasserheilanstalt. **Luftkurort Rhöndorf am Rhein. Dirig. Arzt Dr. Meffert.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospecte gratis.